



Wirkungsbericht von kein Abseits! e.V.
Jahrgang 2014/2015
nach dem Social Reporting Standard



Inhaltsverzeichnis

Teil A - Überblick	4
1 Einleitung	5
1.1 Vision und Ansatz	6
1.2 Gegenstand des Berichts	7

Teil B – Das Angebot von kein Abseits! e.V.	8
2 Gesellschaftliches Problem und Lösungsansatz	9
2.1 Gesellschaftliches Problem	9
2.2 Bisherige Lösungsansätze	12
2.3 Lösungsansatz von kein Abseits! e.V.	14
2.3.1 Unsere Zielgruppen, Leistungen und intendierten Wirkungen	15
2.3.2 Darstellung der Wirkungslogik	21
3 Ressourcen, Leistungen, Wirkung im Berichtszeitraum	23
3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input).....	23
3.2 Erbrachte Leistungen (Output)	24
3.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/ Impact)	25
3.4 Darstellungen der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	34
3.5 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung	37
3.5.1 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolge.....	39
4 Planung und Ausblick	43
4.1 Planung und Ziele	43
4.2 Einflussfaktoren: Chancen und Risiken	44

Teil C – Die Organisation.....	47
5 Organisationsstruktur und Team	48
5.1 Allgemeine Angaben zur Organisation.....	48
5.2 Organisationsstruktur & Governance.....	49
5.3 Personalsituation und Vorstellung der handelnden Personen	51
5.4 Umwelt- und Sozialprofil	56
5.5 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	57
6 Finanzen	61
6.1 Buchführung und Rechnungslegung.....	61
6.2 Einnahmen und Ausgaben.....	62
6.3 Finanzielle Situation und Planung	62



Teil A - Überblick



1 Einleitung

Der Berliner Verein „kein Abseits! e.V.“ ist eine gemeinnützige Organisation, die seit 2011 Integrations- und Bildungsprojekte realisiert. In Kooperation mit Berliner Schulen, Universitäten und Flüchtlingsheimen wird das Ziel verfolgt, integrative Begegnungen zu ermöglichen.

Beheimatete und geflüchtete Kinder und Jugendliche werden in einer Kombination aus Sport und erlebnispädagogischen Angeboten, 1:1-Mentoring und Berufserkundung individuell und ganzheitlich gefördert. So trägt der Verein zu mehr Bildungsgerechtigkeit und einem friedlichen Miteinander bei. Die TeilnehmerInnen lernen Beteiligungsmöglichkeiten kennen, verbessern ihr Selbstbewusstsein sowie sprachliche und soziale Kompetenzen. Es entstehen Freundschaften zwischen Gleichaltrigen und unterschiedlichen Generationen jenseits von Mili-eugrenzen. Engagierte erhalten wiederum die Möglichkeit eines sinnstiftenden, begleiteten Ehrenamts und werden zu Vorbildern für eine verantwortungsbewusste Lebensführung. Seit 2014 spricht der Verein gezielt auch geflüchtete Kinder und Jugendliche an.

Das Konzept von „kein Abseits! e.V.“ ist bereits mehrfach ausgezeichnet worden (u.a. durch die Studienstiftung des deutschen Volkes und die Robert-Bosch-Stiftung). Zuletzt wurden die Wirkung der Projekte und die Vereinsarbeit mit dem Phineo-Siegel zertifiziert.

Nach einer Phase rein ehrenamtlicher Arbeit setzt der Verein seit Oktober 2013 die eigenen Projekte mit der Unterstützung hauptamtlicher MitarbeiterInnen um. Dies wird Dank der Förderung durch die „Aktion Mensch“ und entsprechender Kofinanzierung durch private Personen und Unternehmen ermöglicht.

Der vorliegende Wirkungsbericht gibt Auskunft über die Aktivitäten und Entwicklungen eines Projektdurchgangs, der sich nach einem Schuljahr richtet und sich von August 2014 bis Juli 2015 erstreckt.

1.1 Vision und Ansatz

Unsere Vision

Unsere Vision ist eine chancengerechte Gesellschaft, in der jeder – unabhängig von der eigenen (sozialen) Herkunft – einen erfolgreichen und glücklichen Bildungsweg bestreiten kann und dabei ausreichend Unterstützung erhält, um die selbst gesteckten Ziele zu erreichen.

Denn es gibt viele BürgerInnen, für die es selbstverständlich ist, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Eine förderliche Engagement-Infrastruktur und motivierende Rahmenbedingungen animieren sie dazu.

Dabei leben Menschen unterschiedlicher Lebenswelten ein bereicherndes und friedliches Miteinander und es gibt genügend Räume des Austauschs, in denen sie sich vorbehaltlos begegnen können.

Was bedeutet das konkret?

Zukünftige Generationen wachsen in einer lebendigen Stadtgesellschaft mit zahlreichen Möglichkeiten aktiver Teilhabe und positiven Zukunftsperspektiven ihrer Bür-

gerInnen auf. Bildungs- und Chancengerechtigkeit ist hergestellt, weil Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten nicht aufgrund finanzieller und sozialer Möglichkeiten ihrer Familien eingeschränkt werden. Die Verantwortung für die Bildung und Entwicklung eines jungen Menschen wird von den BürgerInnen als gemeinschaftliche Aufgabe begriffen. Es bestehen für Erwachsene ausreichend Möglichkeiten, sich im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements für Kinder, Jugendliche und Familien sinnvoll und wirksam zu engagieren. Die Bürgergesellschaft ist eine durchlässige Gesellschaft, in der Begegnung und Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Lebenswelten und Milieus erwünscht und bewusst initiiert werden.

Unser Ansatz

kein Abseits! unterstützt Kinder bereits frühzeitig im Grundschulalter über Sport in der Gruppe, 1:1-Mentoring und Berufserkundung. Dadurch erhalten die Kinder die Chance auf:

- ★ Begegnungsmöglichkeiten auf Augenhöhe zwischen Menschen un-

terschiedlichen Alters, Geschlechts, sozialer und kultureller Herkunft,

- ★ außerschulische Lernangebote zur Erweiterung kommunikativer, interkultureller und kooperativer Fähigkeiten,
- ★ Begegnungen mit Rollenvorbildern, die zur Entwicklung positiver Zukunftsentwürfe motivieren.

Erwachsenen, die unsere Vision teilen, ermöglichen wir einen ehrenamtlichen Einsatz als MentorInnen, TrainerInnen oder

Berufsvorbilder in fachlich gut betreuten Projekten. Für die Ehrenamtlichen bedeutet dies u.a.:

- ★ das Erleben ihres eigenen direkten wirksamen Handelns,
- ★ das Erweitern interkultureller, pädagogischer und weiterer sozialer Kompetenzen,

Freude und Spaß in der Begegnung auf Augenhöhe mit Kindern und ihren Familien aus anderen Lebenswelten.

1.2 Gegenstand des Berichts

Gestaltungsbereich	Projekte Anstoß, Heimspiel und kein Abseits!
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	August 2014 bis Juli 2015, jährlich
Anwendung des SRS	Für die Erstellung des Berichtes wurde der Social Reporting Standard – SRS (2014) angewandt. Dabei wurden folgende Anpassungen vorgenommen: ★ Zusammenfassung zur besseren Verständlichkeit der Unterpunkte 2.3.1 und 2.3.2 (intendierte Wirkung) ★ Auslassung von 6.3 zu Eigentümerstrukturen, Mitgliedschaften und verbundenen Organisationen, da hierzu keine Angaben nötig sind ★ Zusammenführung der Kapitel 5 zur Organisationsstruktur u. Team und Kapitel 6 zur Organisation, da die handelnden Personen und Governance-Strukturen identisch sind.
Ansprechpartnerin 1	Gloria Amoruso (Gründerin und Geschäftsleitung) E-Mail: gloria.amoruso@kein-abseits.de
Ansprechpartner 2	Florian Stenzel (Pädagogische Leitung und Wirksamkeitsmessung) E-Mail: florian.stenzel@kein-abseits.de

Teil B – Das Angebot von
kein Abseits! e.V.



2 Gesellschaftliches Problem und Lösungsansatz

2.1 Gesellschaftliches Problem

Erstes Problem: Bildungsungerechtigkeit – In Deutschland ist der Bildungserfolg nach wie vor zu großen Teilen von der sozialen Herkunft abhängig.

In Berlin wächst jedes dritte Kind in einer oder mehreren „Risikolagen“ auf. Aufwachsen in einer Risikolage bedeutet, in unserem derzeitigen Bildungssystem ten-

denziell zu den Verlierern zu gehören. Die Chancen im und am deutschen Bildungssystem zu scheitern sind besonders hoch, wenn das Elternhaus arm ist, die Eltern arbeitslos sind oder wenn die Eltern das höhere Bildungssystem selbst nicht durchlaufen haben und ohne Schulabschluss oder Ausbildung geblieben sind. Diese Probleme werden verschärft, wenn das soziale Netzwerk zum Ausgleich der Defizite schwach ist, z.B. bei Alleinerziehenden oder bei Familien mit Migrationshintergrund, die zusätzlich auch noch Sprach-

und Verständigungsprobleme haben. Die Wahrscheinlichkeit des Besuchs einer Hauptschule (mittlerweile Integrierte Sekundarschule) für ein Berliner Kind in einer Risikolebenslage ist laut Bildungsberichterstattung (2012) sechs Mal so hoch wie für ein Kind, das sich nicht in einer Risikolebenslage befindet.¹

Auf individueller Ebene ist ein Scheitern im Bildungswesen sehr tragisch. Misserfolg in der Schule zieht eine Reihe von Folgeproblemen nach sich. Nach Abschluss der Schule ergeben sich oftmals Anschlussprobleme beim Finden einer Ausbildung oder Arbeit und somit Abhängigkeiten von Leistungen des Jobcenters. Die Wahlmöglichkeiten für Aus- und Weiterbildung sind eingeschränkt. Erreichte Qualifikationen sind auf dem Arbeitsmarkt weniger wert und werden schlecht bezahlt, was wiederum die ökonomischen Möglichkeiten beschränkt. Das Selbstwertgefühl wird durch Misserfolgserlebnisse im Bildungswesen stark in Mitleidenschaft gezogen. Sich als nicht oder nur eingeschränkt lernfähig einzuschätzen, führt zu Ablehnung der überaus zahlreichen gesellschaftlichen Möglichkeiten von informeller und formaler Bildung. Diese Situation ist umso dramatischer, als dass das „Lebenslange Lernen“ mehr denn je entscheidend für die berufliche Entwicklung als auch für die Teilhabe an der Gesellschaft geworden ist.

Auf gesellschaftlicher Ebene gehen durch Probleme misslingender Teilhabe viele Menschen verloren, da deren Potentiale nicht ausgeschöpft werden. Der demogra-

phische Wandel zeigt, dass es in naher Zukunft zu wenige junge Menschen im arbeitsfähigen Alter geben wird, die den Generationenvertrag einhalten können. Die Modernisierung erfordert zudem ein Qualifikationsniveau mindestens auf FacharbeiterInnen-Niveau. Schon jetzt müssten alle Kräfte mobilisiert werden, um alle heute lebenden Kinder und Jugendlichen auf das erforderliche hohe Qualifikationsniveau zu bringen. Weder ethisch noch ökonomisch können wir uns Bildungsverlierer leisten – Menschen deren Talente verkümmern und verloren gegangen sind, weil sie nicht rechtzeitig die notwendige Unterstützung erhalten haben. Die Folgekosten unzureichender Bildung sind immens hoch. Laut Berechnungen des Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2011) liegen sie durchschnittlich bei 22.000 Euro pro Kopf.²

Zweites Problem: Mangelhafte Integration – In Deutschland fehlt es an einer Aufnahmekultur.

Die Einwanderung von Nicht-EU-Bürgern nach Europa ergibt den größten Bevölkerungszuwachs, welche die rückläufige Geburtenrate und die daraus resultierende drastische Zunahme des Fachkräftemangels verlangsamt. In Europa selbst gilt Deutschland als eines der attraktivsten Einwanderungsländer. Im Jahr 2015 wurde in Folge eines humanitären Aktes über eine halbe Million Flüchtlinge überwiegend aus dem Bürgerkriegsland Syrien die Asylsuche in Deutschland ermöglicht. Infolgedes-



¹ Bildungsberichterstattung (2012), *Bildung in Deutschland 2012. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf*, abrufbar unter: <http://www.bildungsbericht.de/zeigen.html?seite=10203>.

² Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2011), *Unzureichende Bildung: Folgekosten für die öffentlichen Haushalte*, hrsg. von Jutta Allmendinger, Johannes Giesecke und Dirk Oberschachtsiek im Auftrag der Bertelsmann Stiftung.

sen muss sich unsere Gesellschaft mit Themen wie Generationengerechtigkeit, aber auch intensiver mit Migration und Integration beschäftigen. Doch auch noch heute werden Menschen aufgrund ihrer Herkunft ausgegrenzt und diskriminiert. Trotz gleicher Qualifikation haben beispielsweise Bewerber mit türkisch klingenden Namen eine um 24 Prozent geringere Chance auf ein Vorstellungsgespräch (Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit 2010). Vorurteile bei EntscheiderInnen aufgrund von Unkenntnis, fehlendem Einfühlungsvermögen aber auch Ressentiments spielen zu einem nicht geringen Teil eine Rolle, ob Integration und Bildungserfolg gelingt. Das liegt wiederum daran, dass Menschen in Entscheidungspositionen in ihrem Leben zu selten die Gelegenheit erhielten, sich mit Menschen in anderen Lebenslagen und -situationen auseinander zu setzen. Auch tolerante Bürger beschreiben immer wieder, dass sie selbst im multikulturellen Berlin nur wenig Kontakt zu ihren Nachbarn haben. Ein wirklicher Austausch zwischen ihnen findet nicht statt, geschweige denn ein wahrhafter beidseitiger Integrationsprozess.

Drittes Problem: Servicewüste Bürgergesellschaft

Viele BürgerInnen betrachten mit Sorge das Auseinanderdriften von Lebenswelten und beobachten mit Unbehagen die ungleiche Verteilung von Chancen aufgrund der unterschiedlichen sozialen Herkunft. Insbesondere BürgerInnen aus bildungsnahen Kreisen möchten ihren Beitrag dazu leisten, etwas der Gesellschaft zurückzugeben und sich wirksam für die Prävention

von Bildungsversagen und der interkulturellen Verständigung engagieren. Dabei spielen zusätzliche Motive eine Rolle, wie z.B. Neugier, der Wunsch etwas zurückzugeben oder Fähigkeiten und Erfahrungen unter sinnerfüllenden und befriedigenden Rahmenbedingungen weiterzugeben. Das bürgerschaftliche Engagement birgt Potentiale, die für die Lösung von Problemen in den Bereichen Integration und Bildung noch nicht ausreichend nutzbar gemacht worden sind. Laut Engagementbericht der Bundesregierung von 2012 sind 64 Prozent der BürgerInnen noch nicht bürgerschaftlich engagiert³. Für den Freiwilligensurvey 2009 gaben 37% der Nichtaktiven an, sich unter bestimmten Bedingungen zukünftig bürgerschaftlich engagieren zu wollen⁴. Zur Aktivierung dieser Ressourcen gehören laut Engagementbericht umfassendere Informationen und Modelle wirksamerer Anerkennung. In der Praxis wird zudem deutlich, wie wichtig die professionelle Betreuung des Ehrenamtes ist. Einerseits trägt ein Rahmenprogramm dafür Sorge, dass sich auf beiden Seiten die größtmögliche Wirksamkeit entfalten kann. Andererseits wird so verhindert, dass sich Engagierte durch negative Erfahrungen beispielsweise durch die Missachtung der eigenen Grenzen für zukünftige Engagements verschließen.

³ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Gesundheit (2012), *Erster Engagementbericht 2012 – Für eine Kultur der Mitverantwortung*, abrufbar unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/erster-engagementbericht-2012---fuer-eine-kultur-der-mitverantwortung/95972>.

⁴ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2009), *Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009*, abrufbar unter: <https://www.bmfsfj.de/blob/93174/84e2a9027179f54844d9ca74dd10e03/3-freiwilligensurvey-zusammenfassung-data.pdf>.





2.2 Bisherige Lösungsansätze

Zu den klassischen Sozialisationsinstanzen zählen Familie, Schule, Ausbildungsbetrieb und Jugendhilfe. Bei der Zuständigkeit zur Lösung von Integrationsproblemen und dem Ausgleich von herkunftsbedingten Bildungsunterschieden denkt man in erster Linie an die Schule. Analysen⁵ zeigen jedoch regelmäßig, dass das aktuelle Schulsystem eher Teil des Problems, als Teil der Lösung ist. Ein dreigliedriges, früh selektierendes Schulsystem benachteiligt Kinder,

die kein schulerfahrenes Unterstützungssystem haben. Aus dem Wissen heraus, dass eine Reform des Schulsystems eine sehr langwierige und schwerfällige Angelegenheit ist, haben sich zahlreiche Akteure zu einer Strategie kompensatorisch ausgerichteter Soforthilfe entschieden. Die Akteure versuchen benachteiligte Kinder durch außerschulische Bildungsarbeit fitter für das Bestehen im Schulsystem zu machen und sie darüber hinaus mit Fähigkeiten, Einstellungen, Wissen und sozialen Kontakten zu versorgen, die für zukünftige Lern, Lebens- und Arbeitsformen notwendig erscheinen. Ein rasch anwachsender Bereich von Akteuren die sich auf das Feld von Integration und Überwindung von Bildungsungerechtigkeit konzentrieren, nutzt

⁵ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016), *Bildung in Deutschland 2016*, S.10, abrufbar unter: <http://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2016/pdf-bildungsbericht-2016/wichtigste-ergebnisse-bildungsbericht-2016>.

dabei das Engagementpotential von Freiwilligen⁶.

Insbesondere drei Themenfelder lassen sich im Kontext des Ansatzes von kein Abseits! e.V. identifizieren:

① Mit **Integration durch Sport** versucht man Kinder und Jugendliche über sportliche Freizeitangebote zu erreichen. Der Ansatzpunkt ist über Erfolgserlebnisse im Sport und durch den Umgang mit vielen anderen Menschen Selbstbewusstsein aufzubauen und die soziale Vernetzung zu fördern. Die Idee ist, dass das hier erworbene Selbstvertrauen und die gewonnenen sozialen Kontakte auch in anderen Lebensbereichen wirksam werden und beispielsweise positive Folgen für Schule, Ausbildung und Arbeit nach sich ziehen. Zu Akteuren auf diesem Gebiet gehören Programme wie „Integration durch Sport“, in dessen Rahmen sich zahlreiche Sportvereine den schwerer erreichbaren Gruppen öffnen und sie einbeziehen. Es gibt auch zahlreiche sozialpädagogisch ausgerichtete Organisationen, die den Sport als Mittel zur Integration verwenden, wie zum Beispiel der „Verein für Sport und Jugendsozialarbeit“ aus Berlin, oder aber mit dem Fokus Fußball die Organisationen „kick fair“ aus Stuttgart, „buntkicktgut“ aus München oder der Jugendhilfeträger „Rheinflanke gGmbH“ aus Köln. Freiwillige sind in diesen Modellen oftmals in den Funktionen als Trainer, Co-Trainer, Jugendleiter und Coaches engagiert.

② Mit **Mentoring und Patenschaften**

versucht man Kinder mit sozial schwachem Hintergrund individuell zu fördern und ihr soziales Netzwerk um mindestens einen Menschen aus einer bildungsgewohnten Lebenswelt zu erweitern. Die Kinder profitieren von den Erfahrungen und dem sozialen Netzwerk der älteren MentorInnen/PatInnen, umgekehrt fühlen sich MentorInnen/PatInnen in ihrer Rolle bestärkt, wenn sie das Gefühl haben sinnvolle Impulse setzen zu können und einen Zugang zur kindlichen sowie sozialen Lebenswelt der Familie zu erhalten. Zu Akteuren auf diesem Gebiet gehören bundesweit agierende Patenschafts- und Mentoringprogramme wie „Balu und Du“, „Rock your Life!“, wie auch zahlreiche lokal operierende Patenschaftsvereine. Alleine in Berlin sind beispielsweise 33 unterschiedliche Mitglieder in dem Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften organisiert, das von VertreterInnen des kein Abseits! e.V. mitgegründet wurde. Freiwillige engagieren sich in diesen Modellen überwiegend als MentorInnen oder PatInnen.

③ Über die **Begegnung mit Vorbildern**

und Vermittlung von Fähigkeiten des Networkings versucht man überwiegend bei Jugendlichen günstige Motivationen für einen von Interesse geleiteten Bildungs- und Berufsweg aufzubauen. Die Idee ist hierbei, starke Anreize zu setzen, um die Anstrengungsbereitschaft zu erhöhen, um beispielsweise die Schule gut zu beenden und eine Ausbildung oder ein Studium anzustreben. Es wird versucht den Bereich „Lebenslanges Lernen“ positiv zu besetzen, indem man Möglichkeiten außerschu-

⁶ Vgl. hierzu beispielhaft den PHINEO-Themenreport *Mit Sport mehr bewegen*: Phineo gAG (2015), abrufbar unter: <http://www.phineo.org/themen/wirksame-sportprojekte>.

lischen Lernens aufzeigt und den Wert der eigenen Interessen hervorhebt. Zu den Akteuren in diesem Bereich gehören eine Vielzahl außerschulischer Projektträger, u.a. „Optimisten für Deutschland e.V.“ und „Strohalm e.V.“ mit dem Projekt „Heroes“.

Angebote für Kinder im Grundschulalter sind sehr selten. Freiwillige engagieren sich in diesen Modellen überwiegend als GesprächspartnerInnen, Coaches und MentorInnen.



2.3 Lösungsansatz von kein Abseits! e.V.

Das Konzept, das wir bei kein Abseits! e.V. verfolgen, ist zunächst intuitiv entstanden. Leitende Fragestellung der beiden Gründerinnen Gloria Amoruso und Sinem Alparslan (ehem. Turac) waren: „Was hat uns in unserer Schulzeit Halt gegeben? Was

hat uns bei unserer Entwicklung geholfen?“ Auf der Suche nach Antworten entstand das Drei-Elemente Konzept des kein Abseits! e.V.: regelmäßiger Sport in der Gruppe, personalisiertes 1:1 Mentoring und Berufsfelderkundung über Begegnungen mit BerufsvertreterInnen. Auf diese Weise erhalten SchülerInnen zahlreiche Möglichkeiten, Vorbilder kennenzulernen und informelle Lernerfahrungen zu sam-

meln, die oftmals im Bildungswesen vorausgesetzt werden.

In allen drei Bereichen wird die Begeisterungsfähigkeit und Kreativität von Freiwilligen miteinbezogen und die Potentiale von bürgerschaftlichen Engagement als TraineeInnen, MentorInnen und BerufsvertreterInnen systematisch genutzt. Die individuelle Ansprache und Betreuung, die Vorbereitung, die Schulung und Anerkennung durch hauptamtliche KoordinatorInnen gewährleisten, dass Ehrenamtliche nicht überfordert oder überbeansprucht werden und dass das Versprechen auf einen bereichernden Austausch zwischen Menschen verschiedener Lebenswelten eingehalten wird.

Das Konzept wird kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Hinzu gekommen sind beispielsweise erlebnispädagogische Angebote im Bereich Sport. Im Mentoringprogramm setzen wir zudem über Gruppenaktivitäten Akzente für die Bereiche kultureller Bildung und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Das Konzept von kein Abseits! ist aus verschiedenen Gesichtspunkten besonders: Eben die Kombination der drei Förderbereiche ermöglicht die Kinder sowohl individuell als auch in der Interaktion in der Gruppe zu fördern und formt somit ein besonders wirkungsvolles Gesamtkonzept. Dabei werden nicht nur Begegnungen zwischen Kindern und engagierten Erwachsenen, sondern auch zwischen Gleichaltrigen ermöglicht. Durch die wöchentlichen Sportangebote und das regelmäßige Aufsuchen der kooperierenden Schulen und Heime durch die Projekt-KoordinatorInnen kann eine besonders enge Betreuung der

Kinder und Familien gewährleistet werden, wie es in reinen Mentoring- und Patenschaftsprogrammen normalerweise nicht möglich ist. Ähnlich verhält es sich auch bei den Engagierten, die nicht nur mit einem in den Jahren stets weiterentwickeltem Workshop-Programm vorbereitet werden, sondern auch eine enge Betreuung durch die KoordinatorInnen genießen. Dabei werden sie schon frühzeitig dafür sensibilisiert, mit ihren Mentees im Grundschulalter Zukunftsperspektiven mit Hilfe von vermittelten Methoden zu thematisieren. Dies findet sich in einer weiteren Besonderheit des kein Abseits!-Konzeptes wieder, der die Berufsfelderkundung schon im Grundschulalter beinhaltet.

2.3.1 Unsere Zielgruppen, Leistungen und intendierten Wirkungen

Unsere Zielgruppen

Mit unseren Projekten erreichen wir zur Zeit vor allem zwei direkte Zielgruppen: die teilnehmenden Kinder/GrundschülerInnen sowie unsere ehrenamtlichen MentorInnen. Weitere indirekte Zielgruppen sind Eltern, LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen.

★ KINDER

Bei den teilnehmenden **GrundschülerInnen** handelt es sich um eine Zielgruppe mit einem hohen Anteil an Kindern mit Förderbedarf. Gemeint sind Kinder aus sozioökonomisch schwachen Haushalten, aus



bildungsfernen Familien, sozial ausgegrenzte Kinder und/oder aus Ein-Eltern-Familien sowie Kinder mit Eltern mit Sprach- und Verständigungsproblemen. Zusätzlich haben ca. die Hälfte der angesprochenen Zielgruppe selbst Migrations- und Fluchterfahrung. Die SchülerInnen sind überwiegend im Alter von 9 bis 13 Jahren (4.-6. Klassenstufe) am Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule. Darüber hinaus besitzt unsere direkte Zielgruppe meist sehr wenig (soziale) Mobilität und verlässt nur selten bis nie den eigenen Kiez. Die Folge ist, dass es zum Einen nicht genügend sinnvolle Freizeitmöglichkeiten gibt und zum Anderen viele alterstypische Erfahrungen nicht gemacht werden können. Deshalb realisiert kein Abseits! alle Projekte in Kooperation mit Berliner Schulen und Flüchtlingsheimen, um auch jene Kinder zu erreichen, die den Weg in eine außerschulische Einrichtung meist nicht finden würden. Aktuell kooperieren wir vorrangig mit Schulen in Berlin Reinickendorf, im so genannten AVA-Kiez (rund um die Auguste-Viktoria-Alle), der laut Sozialstrukturatlas 2013 ähnlich eingestuft wird wie bekannte Brennpunktkieze in Neukölln und Wedding. Es handelt sich um einen Kiez mit großen Herausforderungen, so wird es auch in der Kiezzrunde (ein regelmäßiges stattfindendes Treffen von VertreterInnen verschiedener sozialer Träger, Bildungseinrichtungen und der öffentlichen Verwaltung) bestätigt. Es erhalten bspw. knapp 60% der Personen unter 18 Jahren Transferleistungen und fast 70% sind nichtdeutscher Herkunftssprache.

Differenzierung der Projekte „Anstoß“, „kein Abseits!“ und „Heimspiel“ nach Zielgruppen

Die im Bericht dargestellten Projekte unterscheiden sich lediglich anhand der detaillierteren Eingrenzung im Hinblick auf die Zielgruppe. So richtet sich das „Anstoß-Projekt“ an alle im Stadtteil lebenden Jungen im Grundschulalter, während die Projekte „kein Abseits!“ und „Heimspiel“ Mädchen im gleichen Alter ansprechen. Das Projekt „Heimspiel“, das im Projektdurchgang 2014/2015 seinen Anfang fand, konzentriert sich dabei auf Mädchen, die in einem der Reinickendorfer Flüchtlingsheime mit ihren Familien untergebracht sind. Im Folgenden werden alle drei Projekte aufgrund ihrer Parallelen und großen Gemeinsamkeiten bezüglich der erbrachten Leistungen und erzielten Wirkungen gemeinsam betrachtet.

★ EHRENAMTLICHE MENTORINNEN

Die **MentorInnen** sind vorwiegend StudentInnen Berliner Universitäten diverser Fachrichtungen, häufig auch StipendiatInnen verschiedener Begabtenförderwerke. Die StudentInnen melden sich nach Werbetaufträgen freiwillig zum ehrenamtlichen Engagement. Sie kommen meistens aus dem bildungsbürgerlichen Milieu und verfügen über eine große Bandbreite an sozialen, musischen, kulturellen und sportlichen Interessen, Wissen und Fähig-

keiten. Die MentorInnen sind durchschnittlich zehn bis fünfzehn Jahre älter als die teilnehmenden Kinder und haben häufig pädagogische Grunderfahrungen als Babysitter, Freizeitbetreuer oder älteres Familienmitglied. Sie bringen Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Lebenswelten mit und setzen sich meist zum Ziel, ein Kind mit vermeintlich schlechten Bildungschancen zu unterstützen. Zu den Motiven ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gehören: „sich praktisch gegen Bildungsungerechtigkeit engagieren“, „der Gesellschaft etwas zurückgeben“ oder „sich für (benachteiligte) Kinder einsetzen“ zu wollen sowie Lernmotive, wie etwa „eine andere Lebenswelt kennenzulernen“, „interkulturelle Lernerfahrungen zu sammeln“. Hinzu kommen außerdem Motive, welche die eigene Lebensqualität betreffen, wie z.B. „ich bin gerne mit Kindern zusammen“, „ich bin neugierig“ oder „finde es spannend, gemeinsam mit einem Kind Berlin zu erkunden“.

★ WEITERE

Eltern, LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen sind nur indirekt durch unsere Projekte angesprochen, werden jedoch immer wieder in Form von Start- und Abschiedsfesten sowie bei verschiedenen Aktivitäten in unsere Angebote involviert. Nur bei genügend Rückhalt seitens der Schule und natürlich der Eltern des Kindes kann die Teilnahme an den Projekten von kein Abseits! e.V. erfolgreich und wirksam sein. Deshalb investieren wir vor allem zu Beginn, aber auch während der Projektdurchgänge, viel Zeit in Informations- und Vermittlungsarbeit mit Eltern und Schule.

Unsere Leistungen und intendierten Wirkungen für die Zielgruppen

★ REGELMÄSSIGER SPORT IN DER GRUPPE UND ERLEBNISPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

Gruppensport wirkt integrativ, da hier Erfolgserlebnisse über den Einsatz körperlicher und sozialer Fähigkeiten zum Vorschein kommen, die im Schulunterricht eine untergeordnete Rolle spielen. Gerade leistungsschwächere Kinder können bei sportlichen Aktivitäten Fähigkeiten zeigen und daraus Selbstbewusstsein schöpfen. Besonders durch das Sportangebot in Form einer wöchentlichen AG wird ein Zugang zu Mädchen und Jungen geschaffen, um zur Teilnahme an unseren anderen Angeboten zu motivieren und so eine individuelle und ganzheitliche Förderung zu erreichen.

Aktuell bieten wir zwei Sportarten an: Fußball für die Mädchen und Aikido für die Jungen. Beide finden im Rahmen von AGs an zwei Kooperationsschulen statt. Je Sportart gibt es eine Gruppe pro Schule. Die AGs laufen das gesamte Schuljahr im wöchentlichen Turnus.

Mit **Aikido** lernen die Jungen eine Kampfkunst, bei der Gewalt nicht mit Gegengewalt beantwortet wird. Denn im Aikido wird die aggressive Energie eines Angreifers nicht blockiert, sondern umgelenkt. Spezielle „Ki-Übungen“ zeigen, dass Angst und Wut den Körper nur schwach machen, Freude und Offenheit ihn aber stärker werden lassen. So haben die Jungen nicht nur Spaß beim gemeinsamen Sport, sondern auch das Thema der Gewaltprävention

wird spielerisch angegangen. Am Ende des Jahres machen sie eine kein Abseits!-Aikido-Prüfung und führen das Gelernte vor.

Neben Spaß und Freude an der Bewegung allgemein und speziell am **Fußballspielen** in der Gemeinschaft, können die Mädchen durch das Erlernen dieser Mannschaftssportart ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln und ihr Selbstbewusstsein über die Aneignung einer Sportart mit hoher gesellschaftlicher Anerkennung steigern. Soziale Themen im Fußballspiel sind z.B. Fairness im Umgang miteinander, Regelüberschreitungen und -interpretationen oder Anerkennung in einer Gruppe. Durch die Teilnahme an Spielen und Turnieren wird der Ehrgeiz der Schülerinnen geweckt. Vielen Mädchen ermöglichen wir außerdem den Anschluss in einem Sportverein.

Um zu gewährleisten, dass soziale und personale Kompetenzen vermittelt werden, kombinieren wir den Sport mit einem **Gesprächskreis** im Anschluss eines jeden Trainings. So kommen die TeilnehmerInnen ins Gespräch und verbessern ihre kommunikativen Fähigkeiten. Das Kreisgespräch kommt aus dem Kontext der Reformpädagogik und ist in der Jugendarbeit und in psychologisch-therapeutischen Kontexten eine weit verbreitete Methode.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl als Team wird zusätzlich durch gemeinsame Aktivitäten und den Erhalt eines kein Abseits!-Team-T-Shirts gestärkt.

Seit den Osterferien 2015 werden zudem auch immer mehr erlebnispädagogische Inhalte in das Konzept integriert. In Form von **Workshops oder Ferienangeboten**

soll so einerseits mehr Kindern der Zugang zu den Sportangeboten des Vereins ermöglicht und andererseits auch das Spektrum der angebotenen Sportarten und Aktivitäten erweitert werden. Im Vordergrund stehen dabei nicht nur das Kennenlernen sinnvoller Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und der Angebote im Kiez, sondern auch der respektvolle Umgang miteinander in unterschiedlichen Gruppenformaten durch Spaß und Spiel.

★ 1:1 MENTORING

Nach sorgfältiger Auswahl der TeilnehmerInnen ordnen wir jeweils eine Schülerin/einen Schüler (Mentee) einem ehrenamtlichen, jungen Erwachsenen (Mentor/Mentorin) zu (Matching). Das **Tandem** gestaltet für einen Zeitraum von acht Monaten ein Mal wöchentlich gemeinsam Freizeit und erkundet zusammen Berlin.

Die Eins-zu-Eins-Begegnungen sind von unschätzbarem Wert für die Förderung von Schlüsselkompetenzen. Das Besondere der Mentoringbegegnung ist die Verbindung von Spaß und Lernen in der Freizeit und die Begegnung zwischen zwei Menschen unterschiedlichen Alters und meist auch unterschiedlicher (kultureller, sozialer) Herkunft. Unter Mentoring verstehen wir eine zeitlich relativ stabile Zweierbeziehung zwischen einem erfahrenen Mentor und seinem weniger erfahrenen Mentee. (vgl. Ziegler 2009)⁷ Ziele sind die Förderung des Lernens und die Entwicklung des Mentees durch eine Erweiterung des Erfahrungs-

⁷ Ziegler, Albert (2009), „Mentoring. Konzeptuelle Grundlagen und Wirksamkeitsanalyse“, in: *Mentoring. Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und praktische Anwendungen*, hrsg. von H. Stöger, A. Ziegler und D. Schimke, Wien, S. 7-30.

und Handlungsrepertoires. Eine Mentoring-Beziehung weist jedoch einen wechselseitigen Charakter auf. Somit unterstützen wir nicht nur Mädchen und Jungen bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen, sondern ermöglichen einen Austausch verschiedener Lebenswelten und fördern insgesamt mehr Toleranz.

Wir folgen einem Mentoring-Ansatz mit langjähriger Tradition: Das „Näktargalen / Nightingale“-Mentoringprojekt wurde 1990 in Malmö gegründet und hat sich in vielen anderen europäischen Ländern (Norwegen, Österreich, Schweiz, Slowenien, Spanien) bewährt. In mehreren Publikationen wurde es detailliert beschrieben.⁸ Ein weiterer Orientierungsrahmen für die Durchführung eines qualitativ hochwertigen Mentoring-Programms bieten die von der US-Amerikanischen Organisation „MENTOR“ publizierten Richtlinien „Elements of Effective Practice for Mentoring“⁹, die auf evidenzbasierter Forschung und Praxis beruhen.

Ein weiteres Prinzip ist das **gemeinsame Gestalten eines Tagebuchs**. Das Tagebuchschreiben ist eine regelmäßige reflexive Tätigkeit, welche die Metakommunikation über die gemeinsame Freizeitgestaltung erfordert. Viele Kinder erhalten einen neuen Zugang zur Schriftsprache, indem sie diese zum ersten Mal als persönlich bedeutsam erleben, weil es um die Erfassung und Darstellung eigener subjektiv bedeutsamer Inhalte geht.

★ BERUFSERKUNDUNG UND POSITIVE ROLLENVORBILDER

Im Rahmen der Teilnahme an unseren Projekten können die SchülerInnen verschiedene Berufe und Berufsvertreterinnen kennenlernen und werden ferner bei der Interessensentfaltung unterstützt.

Bei Begegnungen mit BerufsvertreterInnen verschiedener Bereiche lernen sie ein Spektrum von Berufen und verschiedene Werdegänge kennen. Dabei erlernen und erproben die TeilnehmerInnen eine spannende Interviewtechnik und machen ihre ersten Erfahrungen mit der Kompetenz des Netzwerkens. Dies können sie im

Rahmen des Boys' und Girls' Day mit der/dem eigenen MentorIn zu einem Interessenthema vertiefen und so BerufsexpertInnen direkt an ihrem Arbeitsort besuchen.

Die SchülerInnen bekommen so wichtige Impulse und werden motiviert, frühzeitig Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Darüber hinaus sensibilisieren wir die MentorInnen dafür, Gespräche zu führen, welche die Selbstreflexion anregen und das Tagebuch zu nutzen, um Erkenntnisse zu eigenen Präferenzen und interessanten Berufen festzuhalten.

Methodisch orientieren wir uns am bekannten Verfahren des „Life-/Work Planning“¹⁰. Hierbei handelt es sich um ein Berufsorientierungsverfahren, das in mehr-tägigen Seminaren Erwachsenen vermittelt wird.

Einzelne Methoden, wie die des „Informationsgespräch“ und eines „Ausgehtags“

⁸ Sild-Lönroth, Carina (2007), *The Nightingale Scheme – A Song For The Heart*, abrufbar unter: <http://dspace.mah.se/handle/2043/6468> (01.11.2014).

⁹ MENTOR (2009), *Elements of Effective Practice for Mentoring*, abrufbar unter: http://www.mentoring.org/downloads/mentoring_1222.pdf (01.11.2014)

¹⁰ Siehe: <http://www.lifeworkplanning.de>.



eignen sich aufgrund ihrer handlungsorientierten und erlebnispädagogischen Qualität hervorragend für die Arbeit mit Kindern. Die Methoden vermitteln wir sowohl den Kindern als auch den MentorInnen. Zur

Anwendung kommen sie während der Berufsvertreterbegegnungen an den Schulen und während des jährlich stattfindenden Boys'- und Girls'Day.

2.3.2 Darstellung der Wirkungslogik

Zielgruppe	Leistung	Erwartete Wirkung
förderbedürftige beheimatete und geflüchtete Kinder, v.a. im Alter von 9-13 Jahren (Klasse 4-6 am Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule)	1) Fußball & Aikido: ○ wöchentliche AG-Teilnahme (90 Min), ca. 30 Trainings pro Durchgang ○ Teambuilding & Förderung durch wöchentliche Kreisgespräche und Team-T-Shirt ○ Teilnahme an Spielen & Turnieren ○ Einladen von DFB-TrainerInnen ○ Information über & ggf. Vermittlung in Vereine ○ Aikido-Prüfung & Vorführung am Ende	○ Selbstbewusstsein gestärkt und Bildungsmotivation gesteigert ○ positive Zukunftsperspektiven entwickelt ○ Mehr Sicherheit und bewusste Entscheidung beim Übergang in die Oberschule ○ soziale und kommunikative Kompetenzen verbessert ○ Erfahrungs- und Handlungsrepertoires erweitert und neue Interessen entdeckt ○ mehr Toleranz für andere Lebenswelten und Lebenszufriedenheit gesteigert
	2) 1:1 Mentoring: ○ Vermittlung in Mentoring-Beziehung mit Vorbild nach aufwendigen Vorbereitungen & Auswahl ○ wöchentliche Treffen der Tandems 1:1 für mind. zwei Stunden ○ wöchentliche Betreuung der Kinder durch KoordinatorInnen (in den AGs)	
	3) Berufsfelderkundung ○ Vermittlung von Interviewtechniken, Netzwerken und Dankeskultur ○ Einladen von BerufsvertreterInnen ○ Organisation eines „Ausgehtages“ mit der MentorIn beim Girls' Day bzw. Boys' Day ○ Abwechselnde Berufserkundungsangebote vor Ort	
Ehrenamtliche MentorInnen	1:1 Mentoring ○ Werbung und Auswahlprozess ○ Aus- und Weiterbildung für das Mentoring mit 3 Workshops ○ Moderiertes Kennenlernen & Verabschiedung ○ Begleitende Betreuung über regelmäßige Gruppentreffen & individuelle Kommunikation ○ Aufwandspauschale für Eintrittsgelder ○ Abschlusszertifikat ○ bei Bedarf: Referenzschreiben	○ Verantwortungsbewusstsein gesteigert ○ tieferes Verständnis für Menschen aus anderen sozialen Milieus & mehr Toleranz für andere Lebenswelten ○ interkulturelle, kommunikative und pädagogische Kompetenzen erweitert ○ Lebenszufriedenheit gesteigert durch sinnvolles Engagement

Eltern, LehrerInnen & Schulsozial- arbeiterInnen	Vermittlungs- u. Informations- arbeit an Flüchtlingsheimen ◦ Elterninfo-Abend mit Ansprechpartner der Schule und Heim ◦ ggf. Einzel-Gespräche/Termine mit Elternteilen ◦ Einladen der Eltern zu Start- und Abschiedsfest ◦ Möglichkeit des Besuchs der Sport AGs ◦ erste Treffen der Tandems bei/mit den Eltern ◦ regelmäßige Kommunikation während des Projekts zur Feststellung der Zufriedenheit	◦ Offenheit gegenüber dem Programm erhöht ◦ die Teilnahme der Kinder wird unterstützt ◦ Familien sind gegenüber anderen außerschulischen sozialen Trägern & Vereinen offener ◦ Eltern beim Erziehungs- und Bildungsauftrag unterstützt und entlastet ◦ Zufriedenheit wegen der positiven Veränderung ihres Kindes gesteigert
Zielgruppen- übergreifend und stadtteilorientiert	Veranstaltung von Gruppen- aktivitäten & Festen ◦ Teilnahme/Mitgestaltung des Kiezfestes ◦ Teilnahme/Mitgestaltung des Begegnungsfestes ◦ Veranstaltung eines Sommer-/Abschiedsfest	◦ Austausch zw. den verschiedenen TeilnehmerInnen gefördert ◦ Zusammengehörigkeit gesteigert ◦ Bessere Wahrnehmung und Vernetzung im Kiez



3 Ressourcen, Leistungen, Wirkung im Berichtszeitraum

Das vorliegende Kapitel gibt einen Überblick über die eingesetzten personellen und finanziellen Ressourcen und die damit erbrachten Leistungen und erzielte Wirkung. Die Mittel erhielten wir im Wesentlichen aus zwei Projektförderungen durch die „Aktion Mensch“. Dies erlaubte uns die Umsetzung der Projekte im Team mit dem Ergebnis der Optimierung vieler Prozesse, der Wirkungsmessung sowie der Konzepterweiterung.

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Der Projektdurchgang 2014/2015 wurde durch die Leistungen von drei angestellten KoordinatorInnen (insgesamt 2,4 Vollzeit-Stellen), sieben TrainerInnen (einem auf

Honorarbasis, sechs Ehrenamtliche mit Aufwandsentschädigungen) sowie ehrenamtlich arbeitenden Vereinsmitgliedern und 42 ehrenamtlichen MentorInnen umgesetzt. Die Buchhaltung und Lohnbuchhaltung wurden über Honorare als Fremdleistung realisiert. Sachmittel wurden im Wesentlichen für die Sport-AGs (hauptsächlich Bälle, Ballpumpen, Trikots), die

Unterstützung der Ehrenamtlichen (Sachmittel für Workshops und Gruppentreffen, Aktivitätengeld für Eintritte) und Gruppenaktivitäten aufgewendet. Im Berichtszeitraum sind Kosten in Höhe von insgesamt 142.494 EUR entstanden.

3.2 Erbrachte Leistungen (Output)

Im Projektdurchgang 2014/2015 erbrachten wir für unsere Kernzielgruppen Kinder und MentorInnen folgende Leistungen:

Leistungen für Kinder

- ★ Durchführung von 4 Sport-AGs für insgesamt 63 Kinder der 4. bis 6. Klassenstufe (42 Mädchen, 21 Jungen) an zwei Schulen mit insgesamt 128 Trainings.
- ★ Durchführung eines zweitägigen Klettercamps für 30 Kinder in den Osterferien.
- ★ Teilnahme an 3 Mädchenfußballturnieren.
- ★ Vermittlung und Begleitung von 42 Mentoring-Beziehungen zwischen SchülerInnen (28 Mädchen, 14 Jungen) und Erwachsenen, überwiegend StudentInnen verschiedener Hochschulen (34 Frauen, 8 Männer), mit durchschnittlich 25 Treffen à drei Stunden (= 3150 Stunden).
- ★ Angebot von 4 Gruppenaktivitäten für Mentoring-Tandems: Bowling,

Künstlerische Tapetengestaltung, Filmworkshop, Museumsführung mit anschließendem Kunstworkshop.

- ★ Teilnahme von 6 Tandems am Girls' bzw. Boys' Day zur individuellen Erkundung von Berufsfeldern.
- ★ Veranstaltung von 10 Treffen mit insgesamt 14 BerufsvertreterInnen an zwei Schulen.

Leistungen für Ehrenamtliche

- ★ 121 Kontakte (über Mail, Telefon, teilweise Direktgespräche) zur Beratung und Gewinnung von Ehrenamtlichen.
- ★ Auswahl & Aufnahme in das Programm von 42 MentorInnen durch ausführliche Erstgespräche und Schulungen.
- ★ 6 Schulungsangebote zu drei Themen (Herausforderungen im Mentoring, Asylrecht, Traumata & Kindliche Entwicklung, Interessen- und Potentialentfaltung im Mentoring)
- ★ Erstellung und Aushändigung eines Handbuchs mit Hintergrund und praktischen Tipps zum Mentoring.
- ★ Durchführung von 3 Kennenlernfesten für das Matching von 42 Tandems mit Kindern, Eltern und Ehrenamtlichen.
- ★ Veranstaltung 1 Abschlussfestes und 12 individueller Abschiedstreffen zur Moderation des projektba-

sierten Endes der Mentoringbeziehung.

- ★ Angebot von 8 Gruppentreffen zur Supervision und dem Austausch der MentorInnen.
- ★ 1 Veranstaltung zur Würdigung des ehrenamtlichen Engagements nach Projektabschluss.

Leistungen für sekundäre Zielgruppe

- ★ Organisation und Durchführung von Elternabenden, individuellen Gesprächen mit Eltern und Kooperationspartnern zum Vertrauensaufbau und der Vorbereitung bzw. zum Monitoring der Projekte.
- ★ Beteiligung an zwei Reinickendorfer Kiezfesten (Organisation von Fußballturnieren).
- ★ Beteiligung an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen des Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V. („Ehrenamtsbörse“).
- ★ fortlaufende aktualisierte Informationen auf Webseite, auf Facebook und über einen vierteljährlich erscheinenden Newsletter.
- ★ Einbindung von TeilnehmerInnen des Durchgangs und deren Angehörigen in einen Spendenlauf.

3.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Datengrundlagen und Hintergrund zur Durchführung der Wirksamkeitsmessung

Die Evaluation für den Berichtszeitraum stützt sich auf die Ergebnisse von:

- ★ 18 Interviews mit Schülerinnen und Schülern.
- ★ 23 anonyme Fragebögen, die von SchülerInnen beantwortet wurden.
- ★ 28 Online-Interviewbögen mit ehrenamtlichen MentorInnen.
- ★ 22 anonyme Fragebögen, die von den Ehrenamtlichen beantwortet wurden.
- ★ 20 Tagebücher von Kindern und Ehrenamtlichen gemeinsam verfasst.
- ★ 23 Abschlussberichte von MentorInnen.
- ★ Sammlung und Dokumentation von so genannten „Stories of Change“.

Die Befragung der Ehrenamtlichen wurde mit Hilfe des Online-Tools Limeservice durchgeführt. Mit Hilfe von Skalenfragen und offenen Fragen erhoben wir die Einschätzung zur Auswirkung des Mentorings auf das Kind und zur eigenen Lernerfahrungen. Ein Teil der Fragen bezogen sich auf Zufriedenheit mit der Betreuung im Mentoringprogramm und zielten darauf ab, die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung mit Daten zu untermauern (siehe 3.5).

Zusätzlich zur standardisierten Online-Befragung baten wir die Ehrenamtlichen nach Abschluss des Programms um einen in eigenen Worten verfassten Bericht mit Einschätzungen zu ihren Erfahrungen mit dem Mentoring. Darüber hinaus baten wir um Kopien der Projekttagbücher.

Die teilnehmenden Kinder befragten wir persönlich mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens zu den drei Projektbestandteilen Sport, Mentoring und Berufsfelderkundung. Uns interessierten dabei Einschätzungen zur Wirksamkeit und Zufriedenheit bezüglich der Projektumsetzung. Außerdem baten wir auch die Kinder um Vorschläge hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Verbesserung der Angebote.

Die Ergebnisse sind Momentaufnahmen nach Abschluss eines Projektdurchgangs. Insofern ist die zeitliche Reichweite der Wirkung eingeschränkt, weil langfristige Wirkungen hier noch nicht erfasst sind. Deshalb sind Aussagen zur Impact-Ebene, d.h. der gesellschaftlichen Wirkung der Projekte von kein Abseits!, nur begrenzt möglich. Allerdings lassen positive Aussagen zur Beziehungsqualität und -intensität vermuten, dass mit längerfristigen positiven Wirkungen auf Outcome-Ebene (Veränderungen im Bereich kognitiver Fähigkeiten, sozial-emotionaler Kompetenzen und Identitätsentwicklung) zu rechnen ist. Dies ist jedenfalls ein Befund der US-amerikanischen Mentoringforschung.

Nachgewiesene Wirkungen für die direkte Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Wirksamkeitsaussagen im Bereich der Sport-AGs auf Outcome-Ebene (Wirkung bei der Zielgruppe)

Die befragten Kinder gaben in einer anonymen Befragung ihre Einschätzungen zu 5 Fragen nach der Erlebnisqualität der Sport-AG. Eine Frage zielte dabei direkt auf die Erhebung einer Wirkung bezüglich der Erweiterung ihrer sportlichen Fähigkeiten, die von 78,3% der Kinder positiv bejaht wurde. Die Fragen nach der Zufriedenheit mit der Gruppe (von 74 % positiv bejaht) und Zufriedenheit mit den TrainerInnen (96 %) lassen einen Rückschluss darauf zu, dass auch Kompetenzen im Bereich der Teamfähigkeit erworben wurden.

In der personalisierten Umfragen erhoben wir fünf Einschätzungen zu Wirkungen auf Outcome-Ebene (Zufriedenheit und Stolz mit erworbenen Fähigkeiten, Anerkennung von Dritten, Zusammenspiel mit unbekannten Kindern, Eigeninitiative bei der Organisation von Gruppenspielen). Gute und sehr gute Ergebnisse waren bei den Fußball-AGs für Mädchen zu verzeichnen: So waren 18 von 19 befragten Mädchen mit Fortschritten im Fußball-Spielen zufrieden. Alle Mädchen gaben an, stolz darauf zu sein, besser Fußball spielen zu können. 15 Mädchen gaben an, Anerkennung für ihr besseres Fußballspiel erhalten zu haben. Über die Hälfte der befragten Mädchen antwortete, dass sie öfter mit Kindern zusammen spielen würden, die sie vorher noch nicht kannten und sieben Mädchen

führten aus, dass sie mehr Initiative bei der Organisation von Gruppenspielen übernehmen würden.

Die Aussagen zur Wirkungseinschätzung der Aikido-AG fiel bei den Jungen verhalten aus, was mit daran liegt, dass Erfolgserlebnisse hier weniger schnell und leicht zu erreichen sind. Die Mehrzahl (7 von 11) der befragten Teilnehmer gab an, nicht zu wissen, ob sie einen Fortschritt erzielt hätten. Gleichzeitig bekennen jedoch mehr als die Hälfte der Jungen, dass sie aufgrund der Teilnahme an der Aikido-AG ihr Verhalten bei Streitereien geändert hätten. Dies wurde durch Aussagen unterstrichen wie „Ich bin ruhiger geworden und schlage nicht mehr zu“ und „Ich schlage weniger oft zu, raste nicht mehr total aus und sage keine Ausdrücke“.

Wirksamkeitsaussagen im Bereich des Mentorings auf Outcome-Ebene (Wirkung bei der Zielgruppe)

Vorab ist zu sagen, dass jedes befragte Kind aus einer Auswahl von acht möglichen Wirksamkeitsaussagen mindestens vier Wirkungen positiv bestätigte. Diese Einschätzungen wurden zusätzlich durch die MentorInnen rückversichert. Die Wirksamkeitsaussagen wurden aus den vorher definierten Wirksamkeitszielen abgeleitet und reichen von den Bereichen der Interessensentdeckung und Ortskenntnisse, über kommunikative Fähigkeiten und schulische Leistungen bis hin zur allgemeinen Lebenszufriedenheit sowie Selbstsicherheit. In allen Bereichen konnten von verschiedenen Kindern laut Selbstaussage, Analyse der Tagebücher und Beobachtun-

gen bei den Kindern positive Veränderungen festgestellt werden. Am häufigsten werden Wirkungen auf die allgemeine Lebenszufriedenheit beschrieben, der gemeinsame Spaß und das dabei empfundene Glück werden von allen Beteiligten deutlich herausgestellt. Ebenso werden von den meisten bessere Ortskenntnisse bezüglich des Reinickendorfer Kiezes sowie Berlin bestätigt. Zum ersten Mal wurde auch die Engagementbereitschaft der Kinder erhoben. Über die Hälfte der Befragten gab dabei an, dass sie sich vorstellen könnten später selbst MentorIn zu werden.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Wirksamkeitsbereiche vorgestellt:

① Ortskenntnisse sind verbessert

Fast alle Kinder und über die Hälfte der Ehrenamtlichen sehen eine Verbindung zwischen dem Mentoring und der Steigerung der Ortskenntnisse der Kinder. In den Tagebüchern und Berichten wird dabei deutlich, dass die Kinder die Angebote in ihrem eigenen Kiez besser kennenlernen und mit der eigenen MentorIn auch vermeintliche Hemmungen überwinden, diese zu besuchen. So machen einige auch Aussagen dazu, dass sie sich bei Einrichtungen anmelden bzw. diese in Zukunft weiter besuchen wollen. Immer wieder wird zudem deutlich, dass die Mentees durch das Mentoring auch viele für sie neue Orte in Berlin besuchen, sei es die Uni der eigenen MentorIn oder aber beliebte touristische oder historische Orte in der Stadt.

„Wir waren in der Blindenwerkstatt in den Hackeschen Höfen von Otto Weidt. Er hat im II. Weltkrieg hier Juden versteckt und ihnen Arbeit gegeben. Das konnten wir sehen. Wir sind dann noch weiter durch die Hackeschen Höfe gegangen.“ (MD)

15 von 18 Kindern geben an, dass sich ihre Ortskenntnisse aufgrund der Teilnahme am Mentoring-Projekt verbessert hätten. 16 von 28 Ehrenamtlichen teilen diese positive Einschätzung (keine Veränderung = 7, kann ich nicht beurteilen = 5).

2 Ideen für die Freizeitgestaltung

Die Hälfte der Kinder bekamen laut eigener Aussagen durch das Mentoring neue Anregungen für die Freizeitgestaltung und ein ebenso großer Anteil der befragten MentorInnen beobachtete auch, dass der/die Mentee bei der Freizeitgestaltung zunehmend selbständiger wurde. In der Tat enthalten die Tagebücher eine Vielzahl an Sportarten sowie künstlerische, kulinarische und kulturelle Aktivitäten. Viele davon sind von den MentorInnen vorgeschlagen und beinhalten auch ganz neue Erfahrungen für die Mentees. Das kann z.B. eine neue Sportart sein, die man noch nie ausprobiert hat, oder man kocht das erste Mal veganes Essen zusammen.

Z (Mentee): Beim Schwimmen hatte ich Angst, überhaupt ins Wasser zu gehen.

C (Mentorin): Z. hat ein bisschen die Angst vor dem Wasser verloren. Ich bin stolz, dass wir das zusammen geschafft haben.

Z: Ich fand's hinterher, dass es nicht so schlimm ist ins Wasser zu gehen und ich will immer schwimmen.

9 von 18 Kindern geben an, Anregungen zur Freizeitgestaltung erhalten zu haben (falsch=4, keine Veränderung, wie am Anfang=1, weiß nicht=1, ohne Antwort=3). 13 von 28 MentorInnen schätzen ein, dass ihr/e Mentee eine größere Selbständigkeit bei der Freizeitgestaltung entwickelt hätte (nein=2, keine Veränderung, wie am Anfang=6, kann ich nicht beurteilen=7).

3 Sicherer Umgang mit anderen Menschen

Gerade bei Kindern, die eher schüchtern sind oder Schwierigkeiten haben mit anderen Menschen oder vor Gruppen zu sprechen, kann das Mentoring ein Anlass sein mit Rückenstärkung durch die MentorIn über sich hinaus zu wachsen. So bestätigten immerhin acht von achtzehn der befragten Kinder sich sicherer zu fühlen und die Hälfte der Mentorinnen beobachtet eine entsprechende Veränderung. Beispielsweise unterstützte die eine oder der andere Mentor den/die Mentee dabei, selbständig nachzufragen oder einzukaufen, wie z.B. an einer Theaterkasse.

F. hat sich anfangs nicht getraut, selbst etwas zu erfragen, bspw. an einer Theaterkasse, oder sich selbst etwas zu essen zu bestellen. Ich habe ihr das dann nicht mehr abgenommen.

8 von 18 Kinder geben an, dass sie sich sicherer im Umgang mit anderen Menschen fühlen. (falsch=1, keine Veränderung, wie am Anfang=5, weiß nicht=1, ohne Antwort=3). 14 von 28 MentorInnen schätzen ein, dass das Kind aufgrund der Teilnahme am Mentoring sichere Umgangsformen entwickelt hätte (falsch=2, keine Veränderung, wie am Anfang=3, kann ich nicht beurteilen=9).

4 Verbesserung des schriftlichen und 5 mündlichen Sprachgebrauchs

Auch wenn es beim Freizeitmentoring von kein Abseits! nicht um schulisches Lernen geht, gibt es vielfältige Anlässe zur Verbesserung der Sprache. Das Mentoring bietet die Möglichkeit, sich regelmäßig auf Deutsch mit einer MuttersprachlerIn zu unterhalten und im Tagebuch regelmäßig schriftlich Erlebnisse fest zu halten. Die MentorInnen und die Kinder selbst konnten dabei Verbesserungen beobachten. Gerade bei neu zugewanderten Kindern bedeutet dies sprachlich eine enorme Unterstützung.

Anhand von Tagebüchern können wir nachvollziehen, wie sich der schriftsprachliche Erfahrungsschatz der Kinder im Laufe des Mentorings erweitert, u.a. über Partnerdiktate, dialogisches Schreiben und Sprachspiele. Ein eindrucksvolles Beispiel einer Entwicklung ist, wie eine Mentorin

ihren Mentee, der sich zunächst gegen jeglichen schriftlichen Eintrag wehrt, mit kleinen Schritten zu längeren Beiträgen ermutigte.

Gleich zu Beginn machten sich die Sprachprobleme auf beiden Seiten deutlich bemerkbar. Umso erstaunter und glücklicher bin ich, zu sehen wie stark die Veränderung nach einem Jahr ist. Auch das Einbringen in außerschulische Projekte hat deutlich zugenommen und wird nur noch mit vereinzelt auftretenden Berührungsängsten gemeistert.

7 von 18 Kinder geben an, dass sie sicherer im Schreiben geworden sind. (falsch=4, keine Veränderung, wie am Anfang=5, weiß nicht=1, ohne Antwort=1). 12 von 28 MentorInnen schätzen ein, dass das Kind sich aufgrund der Teilnahme am Mentoring im schriftlichen Sprachgebrauch verbessert hätte. (falsch=6, keine Veränderung, wie am Anfang=6, kann ich nicht beurteilen=4).

8 von 18 Kinder geben an, dass sie sich sicherer im Sprechen fühlen. (falsch=3, keine Veränderung, wie am Anfang=4, ohne Antwort=3). 17 von 28 MentorInnen beobachteten, dass das Kind aufgrund der Teilnahme am Mentoring mehr Sicherheit beim mündlichen Sprachgebrauch entwickelt hätten. (falsch=2, keine Veränderung=4, wie am Anfang=6, kann ich nicht beurteilen=3, keine Antwort=2).

6 Verbesserung von Schulleistungen

Zur Bewertung der Verbesserung der Schulleistungen dienen die Aussagen der Mentees und MentorInnen, das Tagebuch und informelle Gespräche mit LehrerInnen. Obwohl nur selten aktiv Hausaufgabenhilfe im Rahmen des Mentorings gemacht wird, bauen viele MentorInnen Lernelemente beim Spielen ein. Beispielsweise dient das Tagebuch als Vokabelheft oder wird für ein Sprachaustausch genutzt oder Englisch wird beim Spielen oder Mathe beim Backen oder Ausgeben der Aktivitätengelder eingebaut. Die Hälfte der Kinder beschreibt, dass sie das Gefühl haben dadurch auch in der Schule besser zu sein. Manchmal beschreiben LehrerInnen, dass sich die Einstellung zum Lernen des/der Mentee insgesamt verbessert habe. Dies müsste jedoch noch systematischer erfragt werden.

Wir haben ein Spiel gebastelt. Das Spiel ist auf Englisch. Wir haben ein bisschen Hilfe aus dem Internet geholt, aber viele Fragen selbst überlegt.

9 von 18 Kinder geben an, dass sie das Gefühl hätten, sich in der Schule verbessert zu haben. (falsch=3, keine Veränderung, wie am Anfang=5, ohne Antwort=1). 3 von 28 MentorInnen geben an, dass das Kind sich aufgrund der Teilnahme am Mentoring in der Schule verbessert hätte (falsch=5, keine Veränderung, wie am Anfang=1, kann ich nicht beurteilen=17, keine Antwort=2).

7 Auswirkung auf die Allgemeine Lebenszufriedenheit

Mehr als drei Viertel der Kinder beschreiben, dass sie sich, seitdem sie im Mentoring sind, zufriedener und glücklicher fühlen. Dies wird von der Hälfte der MentorInnen ebenso bewertet. Die andere Hälfte wiederum sieht sich nicht in der Lage dies einzuschätzen. Das Tagebuch sowie informelle Gespräche mit Eltern und weiteren Bezugspersonen ist Zeugnis dafür, dass die gemeinsame Freude immer wieder im Mittelpunkt der Mentoringaktivitäten steht. So wird häufig beschrieben, wie viel Spaß bestimmte Ausflüge gemacht haben oder aber wie man sich einfach mal zusammen „totgelacht“ hat.

Liebes Tagebuch, heute hatte Sophie voll den Lachflash. Sie hat so laut gelacht, dass man sie bis unten gehört hat. Wir haben lustige Videos gemacht.

14 von 18 Kindern geben an, dass sie das Gefühl hätten, sich zufriedener mit dem Leben zu fühlen (keine Veränderung, wie am Anfang=1, ohne Antwort=3). 14 von 28 MentorInnen geben an, dass das Kind aufgrund der Teilnahme am Mentoring die eigene Lebenszufriedenheit erhöht hätte (keine Veränderung, wie am Anfang=2, kann ich nicht beurteilen=10, keine Antwort=2).

Hinsichtlich Beziehungsqualität lassen sich folgende Aussagen treffen:

Entsprechend der hohen Zufriedenheit im Mentoring und dem gemeinsamen Spaß, ergeben sich hervorragende Bewertungen

der befragten Mentees und MentorInnen im Hinblick auf die Beziehungsqualität. Aus den Antworten wird deutlich, dass (mit einer Ausnahme) die Treffen als bereichernd wahrgenommen wurde und große Sympathie zwischen den MentorInnen und Mentees bestand.

18 von 18 Kindern haben ihre Mentorin, bzw. Mentor gemocht. 18 von 18 Kindern geben an, dass Ihnen die Treffen Spaß gemacht haben.

15 von 18 Kindern geben an, dass sie sich durch die Mentorin/den Mentor gut bis sehr gut unterstützt gefühlt hätten (drei Kinder = ohne Antwort).

26 von 27 MentorInnen geben an, dass sie sich auf die wöchentlichen Begegnungen gefreut (18), bzw. sehr gefreut (9) haben.

8 Engagementbereitschaft

Die positive Erfahrung und die gute Beziehung im Mentoring animiert mehr als die Hälfte der Kinder später einmal selbst MentorIn zu werden.

10 von 18 Kinder geben an, dass sie sich vorstellen könnten, später selber einmal Mentor oder Mentorin werden zu wollen. (falsch= 3, weiß nicht=2, ohne Antwort=3)

Rückschlüsse für die Impact-Ebene (gesellschaftliche Wirkungen)

Mit einem Blick auf die Aussage der Kinder zur Engagementbereitschaft nach Teilnahme am Mentoringprogramm möchten wir sehr vorsichtig formulieren, dass auch mit Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene zu rechnen ist. Die Kinder sind zunächst für Mentoring und Engagement im Allgemeinen sensibilisiert und die Wahrchein-

lichkeit, dass sie später selbst Verantwortung übernehmen und sich engagieren, steigt. Es wäre wert im Rahmen einer Befragung von ehemaligen TeilnehmerInnen zu ermitteln, inwieweit diese Annahme in der Realität eingelöst wurde.

Darüber hinaus deuten die Ergebnisse daraufhin, dass das Mentoring zu einer aktiveren Teilhabe im Kiez führt. Die Kinder tragen somit zu einer lebendigeren Kiezgesellschaft bei, wenn sie in Zukunft selbstständig Angebote vor Ort wahrnehmen und partizipieren. Durch die sehr positiven Mentoringerfahrungen, die sich in der Beziehungsqualität der Tandems ausdrückt, sind ferner viele, stabile Brücken zwischen verschiedenen Lebenswelten entstanden. Es ist davon auszugehen, dass diese Erfahrungen auch zukünftige Beziehungen der Mentees beeinflussen und dies somit auch Auswirkungen auf die Kiezgesellschaft bewirken. Beides gilt es in Zukunft in Form einer längerfristigen Befragung zu überprüfen.

Wirksamkeitsaussagen im Bereich der beruflichen Orientierung auf Outcome-Ebene (Wirkung bei der Zielgruppe)

Unser Ansatz früher beruflicher Orientierung wird von der Mehrzahl der Kinder positiv bewertet: 56% finden die Berufsvertreter-Begegnungen interessant, 39% „manchmal“ interessant. Die Mehrzahl (78,3 %) hätten sich noch mehr Begegnungen gewünscht. Deutlich wird das Interesse an der Berufswelt gesteigert: die Aussage „Ich habe angefangen, mich für Berufe zu interessieren“ wird von 44% der

Befragten bejaht („manchmal“: 22%, „nein“: 26%).

Auch wenn nur vier Tandems den Boys' und Girls' Day gemeinsam gestalteten, indem sie zu einem Interessenbereich des Kindes Kurzinterviews bzw. so genannte „Informationsgespräche“ führten, wurde insgesamt das Interesse der Kinder an einer zukünftigen Teilnahme am Boys'-und Girls' Day gesteigert.

Über die nachhaltige Wirkung unserer Angebote gibt das Beispiel von Laura und der mittlerweile fünfzehnjährigen Sophie Auskunft. Beide waren ein Tandem im Mentoring-Durchgang Jahr 2012/13. Im März 2015 erreicht uns diese Mitteilung:

„Wir haben uns heute mal wieder zum Kaffee getroffen. Sie macht grad ein Praktikum im Tierladen, arbeitet regelmäßig auf einem Reiterhof mit, wo sie im Austausch reiten darf, und will nächstes Jahr nach dem MSA eine Ausbildung zur Pferdewirtin machen. Manche Sachen ändern sich nicht... sie meinte zu mir: "Seit du mir damals erzählst hast, dass es den Beruf Pferdewirtin gibt, und wir dazu Sachen rausgesucht haben, will ich nichts anderes machen!" Die Eltern sind mir bestimmt sehr dankbar ;-.“

(...)

Sie schien auf jeden Fall sehr glücklich zu sein und sehr gefestigt, was ihre Interessen und ihre Stärken angeht. Das hat mich

wahnsinnig gefreut. Vor allem emotional und sozial kam sie extrem kompetent und reif rüber. Immerhin ist sie ja auch schon 15!!!“

Wirkungen auf die Zielgruppe der ehrenamtlichen MentorInnen

Mentoring wirkt nicht nur in eine Richtung. Bei der personalisierten Befragung der Ehrenamtlichen vermuteten wir, dass ebenfalls Kompetenzen erworben werden und dass sich das Mentoring-Erlebnis positiv auf die Lebenszufriedenheit auswirkt. Diese Annahmen wurden zum Teil bestätigt. So gaben vierzehn der 28 der Befragten an, dass sie sich aufgrund des Mentorings leichter in ein Kind hineinversetzen könnten und fünfzehn teilten mit aufgrund des Mentorings allgemein einen sicheren Umgang mit einem Kind erreicht zu haben. Elf der 28 Befragten fühlen sich aufgrund des Mentorings oft ausgeglichen und zufrieden, bei elf der Befragten träfe dies teilweise zu.

Um noch genauere Angaben hinsichtlich der Wirkung des Engagements auf die MentorInnen machen zu können, soll im folgenden Projektdurchgang ein größeres Augenmerk auf die Selbstwirksamkeitserfahrungen und persönliche Entwicklung der MentorInnen gelegt werden.



3.4 Darstellungen der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum



Mentoring ist ein intensive Begegnungsform über einen längeren Zeitraum. MentorInnen werden Zeuginnen von vielen kleinen und größeren Veränderungen bei den Mentees und bei sich selbst. Veränderungen mit Auswirkungen auf die Lebenssituation von TeilnehmerInnen an unserem Programm halten sie in „Stories of changes“ fest:

Maria (26) und Bahar (11)¹¹

„Was Bahar gelernt hat: Ich konnte Bahar hoffentlich ein bisschen helfen, in Berlin anzukommen, indem ich als Bezugsperson regelmäßig mit ihr Zeit verbracht hat. Ihre Sprachkenntnisse haben sich wesentlich

¹¹ Die Namen in den Stories of Change wurden aus Gründen des Personen- und Datenschutzes verändert.

verbessert (was vermutlich größtenteils der Schule zu verdanken ist), sie ist aufgeschlossener und selbstbewusster geworden. Ich habe versucht, mit Bahar Dinge zu tun, die sie gern macht, an denen sie Spaß hat, und die sie vielleicht sonst nicht machen würde - und ihr dadurch zu vermitteln, dass ihre Wünsche und Vorlieben wichtig sind und sie diese auch verfolgen sollte, wo es geht. Außerdem konnte sie einige neue Interessen entdecken (beziehungsweise sehen, was nicht so ihr Ding ist). Ich hoffe, dass ich ihr außerdem vermitteln konnte, dass sie als Mensch ungemein wichtig ist, und dass ich mich gern mit ihr treffe und unterhalte. (...)

Was ich gelernt habe: Für mich war es eine ungemein wichtige und wertvolle Erfahrung, einen Einblick in das Alltagsleben von geflüchteten Menschen zu erhalten, und selbst zu sehen, mit welchen Schwierigkeiten diese sich anfangs in Deutschland auseinandersetzen müssen. Entgegen rechter Propaganda, die Flüchtlinge seien „Schmarotzer“ und ihnen werde alles nachgeworfen, habe ich so erfahren können, welche Hürden diesen Menschen in den Weg gelegt werden beim Ankommen in ihrer neuen Heimat. (...) Deshalb bin ich sehr froh und dankbar, dass mir dieses Projekt meine Perspektiven erweitert und die „Flüchtlingsdebatte“ mit Leben gefüllt hat, was auch bei politischen Diskussionen mit Bekannten und Familienmitgliedern einen großen Unterschied macht: diese reagieren ganz anders, wenn sie mit abstrakten Zahlen und Bedrohungen konfrontiert sind, als mit konkreten Menschen und deren Lebensgeschichten. Darüber hinaus bin ich natürlich auch persönlich sehr froh, dass ich Bahar kennengelernt habe, denn sie ist

ein total lustiges, herzensgutes, fürsorgliches und schlaues Mädchen, mit dem ich wirklich gern Zeit verbringe und die mir sehr wichtig geworden ist.“

Daniel (26) und Leo (10)

„Ich habe das Gefühl, dass Leo im Laufe unserer Treffen gelernt hat klarer seine Wünsche zu kommunizieren. Hatten wir am Anfang noch oft ein „Entscheide du“ und „Mir egal“ habe ich immer versucht klarzumachen, dass Leo mitentscheiden kann und muss. Und so bekommen wir es immer öfter hin tatsächlich zusammen zu überlegen, was wir jetzt noch machen wollen, oder wo wir hingehen. Auch das kein Abseits! Geld hat hierbei geholfen, weil Leo mit der Zeit gelernt hat, dass es nicht mein Geld ist, und er mich nicht fragen muss, ob er sich davon bei einem Ausflug eine Kleinigkeit kaufen darf, sondern dass wir gemeinsam überlegen, ob wir das jetzt dafür ausgeben wollen, wie viel uns dann noch bleibt etc. Oft hat mich Leo auch von sich aus angerufen, um zu fragen, wann wir uns das nächste Mal treffen und so auch mir geholfen weniger nachlässig zu sein.“

Jana (26) und Ben (11)

„Mit Ben konnte ich auch über ernste Themen sprechen und mit ihm meine derzeitige Lebenssituation diskutieren. Gespräche mit einem Kind können dabei manchmal aus einem komplexen Sachverhalt eine einfache Sache machen. So wie ich von Ben gelernt habe, hat auch er sich durch das Mentoring neue Denkweisen angeeignet, einen Blick über den eigenen Tellerrand gewagt und gelernt, selbständ-



iger zu werden, aus seiner Konsumhaltung (in jeglicher Hinsicht) herauszukommen und zu verstehen, dass das Leben mehr zu bieten hat, als Computerspiele und Fernsehen. Ich hoffe er behält seine neu gewonnene Eigenständigkeit bei und erweitert diese. Auch wünsche ich mir für ihn, dass seine Interessen und Fähigkeiten – er hat ein großes Interesse an Politik und Geschichte, an technischen Zusammenhängen und Naturkunde – weiterhin gefördert werden und seine Potenziale nicht vernachlässigt werden. Das Mentoring war und ist hoffentlich auch in Zukunft für ihn eine Möglichkeit, Chancen für einen erfolgreichen Bildungs- und Lebensweg wahrzunehmen.“

Karen (27) und Hayet (7)

„Hayet ist für ihr Alter so aufgeschlossen und wissbegierig, dass ich mir öfters erst

wieder bewusst machen musste, dass sie gerade mal die erste Klasse besucht. Dafür gibt sie sich viel Mühe beim Schreiben der Wörter für unser Tagebuch und wenn sie mir z.B. Schilder vorliest. Das macht eine deutsche Erstklässlerin auch nicht besser. Auch meine Freunde und Bekannten, die Hayet kennenlernten, waren von ihrem Sprachstand überrascht und konnten kaum glauben, dass sie erst seit Anfang 2014 in Deutschland ist. Da die Kinder so die Möglichkeit bekommen die deutsche Sprache auch in ihrer Freizeit zu verwenden, bringt ein Mentoring, meines Erachtens, besonders für die sprachliche Entwicklung sehr viel. Deshalb sollten solche Programme nicht nur für Jugendliche, sondern auch jüngere Kinder angeboten werden. Hier liegt sehr viel Potenzial für gelingende Integration: eine Integration, bei der sich beide Seiten (Mentee und Mentor)

sowie deren Umfeld (Familie, Freunde) kennenlernen.“

Martin (38) und Nadim (10)

„Die Zeit mit Nadim hat mich geprägt. Ich habe gelernt, was es bedeutet, Verantwortung für ein junges Leben zu übernehmen, das mir von seinen Eltern anvertraut wird. Dies hat mich nicht nur deutlich in meiner

Umsicht gefördert, sondern auch unglaublich stolz gemacht. Mein Freundeskreis und meine Familie können bestätigen, wie wichtig es mir war, Nadim in mein Leben zu integrieren und ihm Vorbild und Freund zugleich zu sein. Ich danke dem Projekt für diese Chance – und bleibe auch über die vorgeschriebene Zeit hinaus mit ihm in Kontakt und als Mentor erhalten.“



3.5 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

kein Abseits! arbeitet in einem Kernteam und jährlich wechselnden ehrenamtlichen MentorInnen und TrainerInnen. Maßnahmen zur Qualitätssicherung dienen zum großen Teil dazu, die Ehrenamtlichen auf

ihre Aufgabe als MentorInnen, bzw. auf ihre Aufgabe als Co-TrainerInnen im Sportbereich vorzubereiten.

Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Arbeit mit Ehrenamtlichen umfassen:

- ★ eine Schulung vor Beginn des Mentorings,
- ★ zwei Schulungen im Verlauf des Mentorings,
- ★ fünf Gruppensupervisionen,

- ★ ein Trainertreffen vor Beginn der Trainingsphase,
- ★ ein Trainertreffen im Verlauf der Trainingsphase,
- ★ regelmäßiger wöchentlicher Austausch kurz vor oder nach einem Training zwischen TrainerInnen und KoordinatorIn,
- ★ zur Verfügung Stellung eines Handbuchs für MentorInnen und eines Handbuchs für Co-TrainerInnen.
- ★ Auswertung der entsprechenden Evaluationen, wie Fragebögen und Berichte.

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung dienen der Auswertung von Erfahrungen und der Verbesserung der Abläufe des kommenden Durchgangs. Dabei folgen wir dem Leitbild einer „lernenden Organisation“.

Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich der konzeptionellen Weiterentwicklung umfassen:

- ★ wöchentliche Teilnahme von KoordinatorInnen an den Sport-AGs zur Begleitung des Trainings und Moderation der Abschlussrunde,
- ★ monatliche Treffen zwischen MitarbeiterInnen des Projektteams, Vereinsmitgliedern und Vorstandsmitgliedern auf einem regelmäßigen Jour-Fixe zum Austausch zu den bestehenden Projekten und Entwicklung neuer Ideen,

- ★ Auswertung der entsprechenden Evaluationen, wie Fragebögen und Berichte,
- ★ mindestens halbjährlich stattfindende Teamtage auf dem die Projekt-KoordinatorInnen und die Geschäftsleitung ihre Praxis reflektieren, neue Projektideen entwickeln und nach Lösungen für erkannte Probleme suchen.

Orientierung an Best Practice

Unsere Annahmen über eine qualitativ hochwertige und wirksame Projektpraxis resultieren nicht nur aus unserem projekteigenen Erfahrungswissen. Bei unserem zentralen Ansatz, dem Mentoring, folgen wir einem Mentoring-Ansatz mit langjähriger Tradition. Das schwedische Projekt „Näktargalen/Nightingale“ wird seit 1990 in Malmö umgesetzt. In einem dreijährigen EU-Comenius-Projekt („Mentor Migration“, Oktober 2006 – November 2009) wurde das Mentoring-Konzept in Deutschland und weiteren europäischen Ländern (Norwegen, Österreich, Schweiz, Slowenien, Spanien) erprobt und in mehreren Publikationen detailliert beschrieben¹².

Ein weiterer Orientierungsrahmen für die Durchführung eines qualitativ hochwertigen Mentoring-Programms bieten die von der US-amerikanischen Organisation MENTOR publizierten Richtlinien „Elements of Effective Practice for Mentoring“¹³, die auf evi-

¹² Sild-Lönroth, Carina (2007), *The Nightingale Scheme – A Song For The Heart*, abrufbar unter: <http://dspace.mah.se/handle/2043/6468>.

¹³ MENTOR (2009), *Elements of Effective Practice for Mentoring*, abrufbar unter: http://www.mentoring.org/downloads/mentoring_1222.pdf.

denzbasierter Forschung und Praxis beruhen.

Darüber hinaus sind Gloria Amoruso und Florian Stenzel beide Mitbegründer des Netzwerks Berliner Kinderpatenschaften e.V., einem Verbund von Mentoring- und Patenschaftsprogrammen in Berlin. In regelmäßigen Treffen (Stammtischen, Werkstattgesprächen) werden Qualitätsfragen rund um die Vermittlung und Betreuung von Patenschaften erörtert. Wertvolle Impulse zur Qualitätsdiskussion beziehen wir außerdem dem bis Mitte 2015 laufenden Projekt „European Mentoring Exchange Programme“(EMBEP). Hierbei kommt es zu einem Austausch zwischen Mentoring- und Patenschaftsorganisatoren aus Schottland, Italien, Deutschland und der Schweiz. Während des Besuchs in Schottland erhielten wir einen Einblick in den dort erfolgreich praktizierten Akkreditierungsprozess für ein mentoring- und patenschaftsspezifisches Qualitätssiegel.

Auch bei unseren beiden anderen konzeptuellen Elementen stehen wir im Austausch mit sozialen Trägern und Experten. So können wir in diversen Netzwerken unseren Ansatz schärfen, beispielsweise bei Fachtagungen rund um den Sport, durch

Beratung unseres Honorar-Aikidotrainers durch seinen „Meister“, themenaffinen Fortbildungen unseres Teams durch externe ReferentInnen oder aber dem Erfahrungswissen und den Methoden aus dem Life-/Work Planning Verfahren für unser Element der Berufsfelderkundung.

Einen externen Blick auf die Qualität unserer Organisation, Wirkungs- und Qualitätsorientierung unserer Prozesse erhielten wir über die erfolgreiche Bewerbung bei PHINEO. Zum Thema „Mit Sport mehr bewegen“ der Reihe „Report über wirkungsvolles zivilgesellschaftliches Engagement“ stellten wir uns einer intensiven eineinhalb-jährigen Prüfung und in Folge dessen auch Überarbeitung von Prozessen und Strukturen. Die Anstrengung wurde belohnt: kein Abseits! wurde im Jahr 2015 zusammen 23 anderen Organisationen mit dem PHINEO WIRKT-Siegel im Themenbereich Sport ausgezeichnet. Das Wirkungspotential des Projektes sowie die Leistungsfähigkeit wurden durchgehend mit sehr gut und herausragend bewertet (s. Link):

<https://www.phineo.org/projekte/details/kein-abseits>

3.5.1 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolge

Im Vergleich zum Vorjahr konnten Teilnehmerzahl und Angebot erweitert werden. Aussagen zur Grad der Zielerreichung im Hinblick auf die Wirkung bei der Zielgruppe lassen sich nur schwer treffen. Allerdings deuten die sehr guten Bewertungen der Beziehungsqualität im Mentoring auch auf bessere Betreuungsverhältnisse durch das Programm hin. Dies konnte durch die Erweiterung des Kernteams im Rahmen der Aktion Mensch Förderungen ermöglicht werden.



Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zur zahlenmäßigen Entwicklung von kein Abseits! nach TeilnehmerInnen-Zahlen von 2011 bis 2015:

Jahre	Kinder in Sport-AGs	Anzahl der Mentoring-Tandems	Kombinationen der Tandems nach Gender MentorIn/Mentee
2011/2012	31	24	f/f: 24 f/m: 0 m/m: 0
2012/2013	25	36	f/f: 26 f/m: 2 m/m: 8
2013/2014	38	28	f/f: 22 f/m: 3 m/m: 6
2014/2015	63	42	f/f: 28 f/m: 6 m/m: 8
GESAMT	157	130	f/f: 100 f/m: 11 m/m: 22

Im Vorjahr haben wir uns zwei Neuerungen zum Ziel gesetzt: (1) Betreuung von längerfristigen Mentorings und Patenschaften für Jugendliche, Projektvorhaben "Mentoring 2.0", (2) Start des "Heimspiel"-Projektes für Mädchen, die mit ihren Familien in einem der Reinickendorfer Flüchtlingsheime leben.

Das Projektvorhaben "Mentoring 2.0" bezeichnete die Idee eines Mentoringangebots für Jugendliche, die nach einem Jahr Mentoring-Erfahrung an der Grundschule eine weiterführende Schule besuchen und von einem erneuten Mentoring profitieren sollten. Dieses Vorhaben wurde teilweise verwirklicht. Es wurde ein Modell entwickelt, wie bereits initiierte Tandems im Format "Tandem Extended" auch nach der achtmonatigen Projektlaufzeit weiterhin

dem Verein verbunden bleiben und betreut werden können. In Form von Gruppenaktivitäten und Kontakt zu den KoordinatorInnen werden die Tandems weiterhin in die Aktivitäten des Vereins eingebunden und somit die langfristige Perspektive der Mentoring-Beziehung gefördert. Damit folgen wir Empfehlungen der Mentoringforschung, wonach sich die Wirksamkeit eines Mentorings mit fortschreitender Dauer erhöht.

Dies betraf auch Mentees, die bereits an die Oberschule gewechselt hatten. Allerdings wurden im Berichtszeitraum nur sehr vereinzelt auch neue MentorInnen an OberschülerInnen vermittelt. Es ist deshalb geplant, ein solches Format als ein eigenes Projekt mit entsprechenden Ressourcen und Kooperationspartnern für die Zukunft zu entwickeln.



Das Projektvorhaben "Heimspiel" konnte nach einer Projektvorbereitungsphase, inkl. Stiftungsfundraising und der Gewinnung von Kooperationspartnern, verwirklicht werden. Im Sommer 2014 folgte die Zusage durch die "Aktion Mensch". Dadurch startete das Projekt pünktlich zum Schuljahr 2014/2015. Die neue Mitarbeiterin Jasmin Azar verstärkt seitdem das Kernteam des Vereins und setzt das Projekt um. Sie hatte bereits Erfahrungen in der Arbeit und im Ehrenamt mit Flüchtlingen und unterstützte deshalb auch die Vorbereitungsphase.

Darüber hinaus haben wir zwei neue Formate erprobt, die spontan entstanden und noch nicht im Vorjahr geplant gewesen waren, unseren dreigliedrigen Ansatz jedoch sinnvoll ergänzen:

In den Osterferien fand unter Leitung unseres Teammitglieds Clara Fohrbeck ein zweitägiges **Osterklettercamp** statt. Im Rahmen ihrer Ausbildung zur Kinderklettertrainerin entwickelte sich das Vorhaben und erhielt konkrete Formen aufgrund eines Kontakts zu einer Klettertrainerin, die in einer Jungeneinrichtung des Bezirks Reinickendorf tätig ist und Zugang zu einer großen Kletterwand hat.

Im Juni 2015 fand zum zweiten Mal ein **Spendenlauf** statt. Idee des Spendenlaufs ist, dass die LäuferInnen im Vorfeld mehrere RundensponsorInnen gewinnen, die einen vorab festgelegten Betrag pro Runde spenden. Der Lauf bietet nicht nur Möglichkeiten der Begegnung, sondern macht auch den kein Abseits!-Kindern die Bedeutung von Engagement und Verantwor-

tungsübernahme deutlich. Ungefähr die Hälfte der LäuferInnen sind die Kinder selbst, die sich somit für den eigenen Kiez und die eigenen Projekte einbringen können. Der Lauf fand, wie bereits im Jahr zuvor, auf dem Gelände eines Reinickendorfer Sportplatzes statt. Die Zahl der LäuferInnen und der SpenderInnen konnte erhöht werden und über 6.000€ an Spenden erlaufen werden. Mit dem Erlös konnte ein einwöchiges Feriencamp für Kinder aus Flüchtlingswohnheimen und einheimischen Kindern finanziert werden. Das Sommercamp fand in der letzten Woche der Berliner Sommerferien (08-2015) statt und liegt im Zeitraum des nächsten SRS-Berichts.

Lernerfahrungen bezogen sich im Berichtszeitraum auf zwei Ebenen: der Rekrutierung von TeilnehmerInnen sowie notwendigen Weiterentwicklungen auf Organisationsebene. Letztere sind Gegenstand von Kapitel 5. Eine wachsende Teilnehmerzahl auf Seiten der Kinder bedeutet auch einen steigenden Bedarf an Ehrenamtlichen. Deshalb wurden neben der Projektarbeit viel Zeit in die Verbesserung der Außendarstellung und Werbung von Ehrenamtlichen investiert. In diesem Kontext entstanden u.a. kein Abseits!-Filme und eine neue Webseite.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass nicht immer alle Kinder aufgrund von logistischen Problemen an den gewünschten Sport AGs teilnehmen konnten. Dies war vor allem für Kinder aus den Flüchtlingswohnheimen der Fall, die teilweise weiter entfernte Schulen besuchten. Für das folgende Jahr lernten wir daraus, dass auf Seiten der Ehrenamtlichen kein Abseits! bekannter und kommunikativ ansprechen-

der werden muss und die Angebote und Zugänge für die Kinder mehr Flexibilität und Vielfalt benötigen.



4 Planung und Ausblick

Für das folgende Projektjahr 2015/2016 stehen einige Veränderungen und Ziele im Fokus, um inhaltliche Verbesserungen am Konzept voranzutreiben, Prozesse zu optimieren und einen wichtigen Schritt Richtung Anschlussfinanzierung zu nehmen.

4.1 Planung und Ziele

Planung und Ziele - konzeptionelle Erweiterung

Die Zahl der erreichten TeilnehmerInnen soll im folgenden Jahr erneut steigen. Zu diesem Zweck sollen ein weiteres Flüchtlingsheim in Reinickendorf als Kooperationspartner gewonnen und die Zugänge zu den sport- und erlebnispädagogischen Angeboten verbessert werden. Letzteres betrifft insbesondere die Zielgruppe der Flüchtlingskinder, die nur in seltenen Fällen

die regelmäßigen Sport-AGs an den Schulen wahrnehmen konnten aufgrund von Fahrtzeiten oder späterem Schulschluss. Geplant sind die Durchführung von zusätzlichen und längeren Ferienfreizeiten sowie sportlichen Workshopangeboten für einen begrenzten Zeitraum. Darin werden wir bestärkt aufgrund der ersten Erfahrungen im Rahmen des Ostercamps im Berichtszeitraum 2014/2015, das auf viel positive Resonanz stieß seitens der Kinder und Ehrenamtlichen.

In Folge der Entscheidung, unsere Ehrenamtlichen als zweite direkte Zielgruppe zu begreifen, werden wir außerdem unsere Wirksamkeitsmessung anpassen und entsprechende Inhalte in unseren MentorInnen-Fragebogen aufnehmen. Aktuell können wir mit den angewandten Tools nur beschränkt Aussagen hinsichtlich der Wirksamkeit der Programme auf die Ehrenamtlichen treffen.

Planung und Ziele - Prozessoptimierung im Bereich Wirkungsmessung

Das kommende Projektjahr steht zudem im Zeichen der Digitalisierung. Dabei soll das Datenmanagement sukzessive verbessert werden. Unter anderem suchen wir ein Online-Befragungstool, das sowohl eine personalisierte Befragung (Fragen zur Selbstwirksamkeitserleben), als auch eine anonymisierte Befragung (Programmevaluation) ermöglicht. Dies wird positive Auswirkungen auf die Wirksamkeitsmessung mit sich bringen.

Planung und Ziele - Gewährleistung einer Anschlussfinanzierung

Am Ende des Projektdurchgangs 2015/2016 endet die Förderung für das Stadteilprojekt für Jungen namens „Anstoß“. Es bedarf hierfür frühzeitig Möglichkeiten der Anschlussfinanzierung, um die Bedarfe der Zielgruppe weiterhin auffangen zu können und die Nachhaltigkeit des kein Abseits!-Programms zu sichern. Dementsprechend widmen sich viele Aktivitäten dem Fundraising und der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit im Bezirk Reinickendorf,

um die Relevanz einer Anschlussfinanzierung zu verdeutlichen. Einzelne Ziele für die Verbesserung der Förderungsbedingungen sind hierbei:

- ★ die erteilte Anerkennung zum freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe,
- ★ erste gemachte Erfahrungen mit öffentlichen Zuwendungen,
- ★ die Erfüllung der Kriterien der „Transparenten Zivilgesellschaft“ zur Förderung der Glaubwürdigkeit bei SpenderInnen.

4.2 Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Risiken

Das Hauptrisiko unseres Angebots ist die langfristige Finanzierung des Personals. Zur Finanzierung unserer Angebote können wir auf keine Regelfinanzierung zurückgreifen, sondern sind auf Projektmittelakquise und Spendenfundraising angewiesen. Diese Situation hängt mit zwei Merkmalen unseres Angebots zusammen: Zum einen lässt das seit Jahren abgeschmolzene Budget der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin fast ausschließlich die Finanzierung von Interventionsangeboten zu. Angebote mit präventivem Charakter für allgemeine Zielgruppen haben es generell schwer in eine Regelförderung aufgenommen zu werden und sind auf alternative Finanzierungsquellen angewiesen. Zum Anderen sind Modelle der Einbeziehung von Ehrenamtlichen in Feldern sozialer Arbeit, insbesondere im Setting des Mentorings für Kinder, in Deutschland noch relativ jung. So ist bei-



spielsweise das älteste Berliner Patenschaftsprogramm erst 15 Jahre alt. Es ist zwar eine erhebliche Ausweitung des Eins zu Eins-Patenschafts- und Mentoringansatzes zu beobachten, sodass teilweise auch von einem “Boom” gesprochen wird, allerdings ist in diesem Bereich noch keine dauerhafte Infrastruktur für Ehrenamtskoordination zur Betreuung der Freiwilligen entstanden. Man ist sich auf allen Ebenen vom Bund bis zur Kommune bzw. der Bezirke über die aktuelle und zukünftige Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements bewusst (z.B. versteht sich das Bundesministerium für Familie Jugend Gesundheit und Soziales mittlerweile auch

als “Engagementministerium”). Nichtsdestotrotz erwarten wir, dass der Weg zu einer Infrastruktur, bestehend aus einem weit verzweigten Netz aus kommunalen Ehrenamtsagenturen, professionellen EhrenamtskoordinatorInnen, bzw. Koordinationstätigkeiten als Bestandteil der Aufgabenbeschreibung von MitarbeiterInnen in der Jugend-, Gemeinwesen, Schulsozialarbeit, noch sehr weit sein dürfte.

Für das „Hier und Heute“ rechnen wir, dass die Mittelakquise über Projekt- und Spendenfinanzierung eine bedeutende Aufgabe bleiben wird, der wir uns mit ent-

sprechenden Ressourcen und fachlichem Knowhow stellen müssen.

Mit vereinten Kräften kann im folgenden Jahr nach Lösungen gesucht werden.

Chancen

Das besondere Konzept von kein Abseits! bietet jedoch auch viele Chancen. Die drei verschiedenen Bausteine Sport, 1:1-Mentoring und Berufserkundung bieten nicht nur zahlreiche Ansätze für die Zielgruppen der Kinder und Ehrenamtlichen, sondern auch viele Anknüpfungspunkte für potentielle Förderer. Im Rahmen des kein Abseits!-Konzeptes und der kein Abseits!-Philosophie entwickeln wir zudem immer wieder neue Ideen im Kernteam und mit den Vereinsmitgliedern, die wir gern zukünftig in Projekte umsetzen möchten. Wir wollen so unsere Angebote erweitern, ohne jedoch unsere Identität und Wiedererkennungselemente aus den Augen zu verlieren. Dabei helfen uns das große Vertrauen bei der Zielgruppe der Kinder und ihren Familien und der zunehmenden Bekanntheit bei den Ehrenamtlichen, die in den letzten vier Jahren gewachsen sind. kein Abseits! wird längst nicht nur allein von den Gründerinnen als familiär wahrgenommen und die Werte des Vereins werden von allen Beteiligten weiter getragen. Kinder wie Ehrenamtliche berichten gern ihren FreundInnen von ihren Erfahrungen in den Vereinsprojekten.

Diese Wertschätzung wird uns auch zunehmend von den Akteuren im Bezirk Reinickendorf gespiegelt. kein Abseits! e.V. hat sich an diesem regionalen Wirkungsort sehr gut etabliert und die Akteure im Kiez möchten die Angebote des Vereins halten.





Teil C – Die Organisation



5 Organisationsstruktur und Team

5.1 Allgemeine Angaben zur Organisation

Name	kein Abseits! e.V.
Sitz der Organisation gem. Satzung	Fehmarner Str. 12, 13353 Berlin
Gründung	2011
Weitere Niederlassungen	keine
Rechtsform	eingetragener Verein
Kontaktdaten	kein Abseits! e.V. Fehmarner Str. 12, 13353 Berlin Telefon: 030 490 86 886 E-Mail: info@kein-abseits.de www.kein-abseits.de

	www.facebook.com/keinAbseits
Link zur Satzung (URL)	www.kein-abseits.de/cms/wp-content/uploads/Satzung_Stand_November2013.pdf
Registereintrag	Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR 30645, 04.07.2011
Gemeinnützigkeit	Anerkannte Gemeinnützigkeit mit dem Zweck der Förderung der Kinder- und Jugendhilfe. Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I (Berlin) stammt vom 22.5.2014.

5.2 Organisationsstruktur & Governance

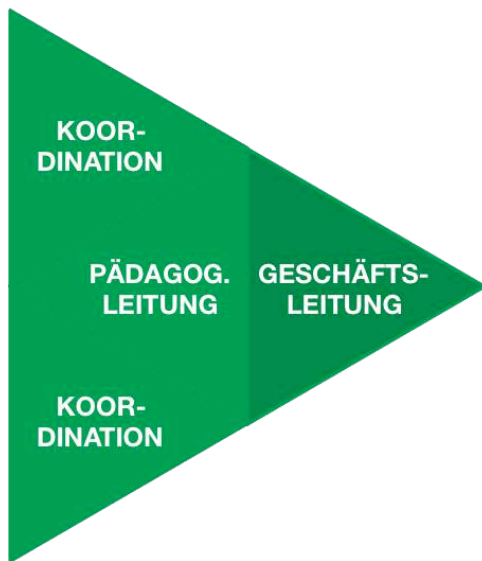
Im Berichtszeitraum 2014/2015 wurde die Organisationsstruktur im Verein verändert mit dem Ziel der Professionalisierung. Aufgrund des Wachstums des Vereins und der Einstellung eines hauptamtlichen Kernteams bestand Handlungsbedarf, Rollen und Prozesse in Abgrenzung zu anderen Organen des Vereins klarer zu definieren und die Zusammenarbeit zu regeln. Vorausgegangen war ein Coachingprozess durch die von „proboneo“ vermittelte Organisationsberaterin Frau Felicitas Waltemath sowie Strategiegespräche im Rahmen der Förderung durch das Programm Engagement mit Perspektive (PEP). Parallel dazu liefen vereinsinterne Abstimmungsprozesse.

Ergebnis dieses Weiterentwicklungsprozesses waren: eine klarere Definition der Bereiche des Vereins sowie des hauptamtlichen Kernteams (unten Geschäftsbereich), die Einführung der Position der Geschäftsleitung sowie die Erweiterung des Vorstands um eine Person auf drei

Personen und Regelungen zur Zusammenarbeit, Kommunikation und Transparenz im Verein. Die Veränderungen wurden in zwei Geschäftsordnungen (Geschäftsordnung des Vereins und organinterne Geschäftsordnung zur Zusammenarbeit im Vorstand), und in einem Arbeitsvertrag inklusive Stellenbeschreibung der Geschäftsleitung festgehalten. Dies soll im Jahr 2016 durch eine Satzungsänderung vervollständigt werden.

Das hauptamtliche **Kernteam**, auch Geschäftsbereich, kümmert sich um die Umsetzung der Projekte des Vereins, inklusive der Entwicklung, Auswertung und Öffentlichkeitsarbeit, und treibt die strategische Weiterentwicklung sowie das Fundraising voran. Die **Geschäftsleitung** übernimmt dabei eine Führungsrolle und koordiniert die Kommunikation zwischen dem Geschäfts- und Vereinsbereich. Der **Vorstand** ist für vereinstypische Tätigkeiten sowie die Kontrolle des Geschäftsbereiches zuständig, insbesondere im Hinblick auf das Finanzmanagement und die Gewährleistung des Kinder- und Jugendschutzes.

Geschäftsbereich



Vereinsbereich



Der **Vereinsbereich** besteht aktuell aus 20 aktiven Mitgliedern, von denen vier hauptamtlich im Kernteam beschäftigt sind und drei in den Vorstand gewählt wurden. Es verbleiben demnach 13 Mitglieder, die weder dem Kernteam angehören noch ein konkretes Amt bekleiden.

Wichtiges basisdemokratisches Gremium ist ein monatlicher **Jour Fixe**, bei dem Mitglieder aus dem Geschäftsbereich, aktive Mitglieder und der Vorstand gegenseitig Bericht erstatten, Entscheidungen vorbereiten und Ideen generieren. Die Einrichtung des Jour-Fixes erwies sich im soeben skizzierten Veränderungsprozess als hilfreich und leistungsfähig, weil zu jedem Zeitpunkt die erforderliche Transparenz hergestellt war.

So zeigte eine Mitglieder-Befragung aus dem Jahr 2015, dass die weiterentwickelten Organisationsstruktur von allen (und einer Enthaltung) als sehr gut oder gut wahrgenommen wurde. Auch die Zusammenarbeit zwischen Verein und Ge-

schäftsbereich wurde durchgehend als gut oder sehr gut bewertet. Die Arbeit des Geschäftsbereichs wurde ebenfalls von allen als sehr gut bzw. gut bewertet.

Umgang mit vermeintlichen Interessenskonflikten

Aktuell sind alle hauptamtlich angestellten MitarbeiterInnen auch Vereinsmitglieder. Allerdings liegt die Anzahl der Mitglieder deutlich über der des Kernteams. Damit Interessenskonflikte bei zukünftigen Entscheidungen durch die Mitgliederversammlung, welche die MitarbeiterInnen im Kernteam betreffen, vermieden werden können, sollen einerseits mehr aktive Mitglieder gewonnen und andererseits die Satzung entsprechend angepasst werden. Dabei soll eine Regelung gefunden werden, welche die Beschlussfähigkeit bei Entscheidungen, die die MitarbeiterInnen betreffen, nur dann gewährleistet, wenn mindestens genauso viele Mitglieder vertreten sind, die rein ehrenamtlich im Verein

aktiv sind wie jene mit hauptamtlicher Beschäftigung.

Prinzip der gegenseitigen Kontrolle, Transparenz und Basisdemokratie

Durch die Trennung und klare Definierung der einzelnen Bereiche und Rollen wurden verschiedene Kontrollinstanzen installiert und die Transparenz und Kommunikation im Verein gefördert. So übertrug der Vorstand der Geschäftsführung die Leitung der Geschäfte und die Umsetzung der Projekte mit Unterstützung des hauptamtlichen Kernteams. Die Geschäftsleitung ist jedoch in wichtigen Entscheidungen weiterhin nicht einzelvertretungsberechtigt. Dies erfordert, unterstützt durch die Geschäftsordnung, die regelmäßige Abstimmung mit dem Vorstand und das Einholen der entsprechenden Zustimmung bei Sitzungen des Vorstandes und der Geschäftsleitung oder aber via schriftlicher Kommunikation. Ebenso ist der Vorstand gegenüber der Geschäftsleitung und den Mitgliedern berichtspflichtig. Letztere entscheiden bei der jährlichen Budgetplanung sowie der Zielsetzung mit und haben durch den Jour-Fixe auch im laufenden Geschäftsjahr viele Mitgestaltungsmöglichkeiten.

Alle wichtigen Ergebnisse werden zudem dokumentiert und per Mail verschickt. Somit ist zu jeder Zeit gewährleistet, dass alle Vereinsmitglieder Veränderungen im Verein mitsteuern bzw. ggf. verhindern können.

Bezüglich des Finanzmanagements und Controllings wird zusätzlich ein professioneller Steuerberater mit Expertise im gemeinnützigen Sektor beauftragt, der die

Finanz- und Lohnbuchhaltung, die Erstellung der Jahresabschlüsse sowie die steuerliche Beratung übernimmt. Dies dient der Geschäftsleitung als Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig vom Vorstand kontrolliert und schließlich bei der jährlichen Mitgliederversammlung vorgelegt. Die zusätzliche Einführung eines Kassenprüfers ist ebenfalls angedacht.

Deutlich wird, dass sich durch alle Rollen und Entscheidungsbereiche des Vereins das so genannte vier-Augen-Prinzip zur besseren Kontrolle zieht.

5.3 Personalsituation und Vorstellung der handelnden Personen

Nachdem kein Abseits! e.V. zweieinhalb Jahre mit einem rein ehrenamtlichen Team gearbeitet hat und sich einige wenige Personen die Verantwortung teilten, wurden Ende 2013 und Anfang 2014 erstmalig hauptamtliche Stellen geschaffen. Im Laufe des Jahres 2014 und Anfang 2015 konnte der Stellenumfang der MitarbeiterInnen weiter ausgebaut und mit der offiziellen Einführung der Position der Geschäftsleitung eine neue Stelle geschaffen werden. Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die Entwicklung der Personalsituation. Die Angaben beziehen sich auf das Kernteam, d.h. diejenigen, die wöchentlich und längerfristig Projekte und Aktivitäten bei *kein Abseits!* begleiten. Hinzu kommen weitere 11 Vereinsmitglieder, die sich ehrenamtlich punktuell engagieren sowie die

zahlreichen ehrenamtlich tätigen MentorIn-

nen und BerufsvertreterInnen.

	2012	2013	2014	seit 1.09.2014	2015
Anzahl MitarbeiterInnen (umgerechnet in Vollzeitstellen)	4 (ca. 1,75)	6 (ca. 2,5)	8(ca. 3)	7 (ca. 3,5)	9 (ca. 3,6)
- hauptamtlich	0	1 seit 1.10.13 (0,75)	3 (1,75)	3 (2,4)	4 (2,5)
- ehrenamtlich	4	4	4	4	5
- Honorarkräfte	0	1	1	0	0
Anzahl TrainerInnen	4	7	7	7	

Unser Kernteam namentlich und mit Zuständigkeiten (Stand Juli 2015)

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen sind kursiv gekennzeichnet.

Vorstand:



Sinem Alparslan

(Gründerin): Sinem Alparslan ist gebürtige Berlinerin mit türkischen Wurzeln. Nach ihrem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung zur In-

dustriekauffrau bei ihrem jetzigen Arbeitgeber der TOTAL Deutschland GmbH. Neben der Arbeit besucht sie ein BWL-Abendstudium. Im Sport begriff sie bereits in ihrer Kindheit, dass man mit viel Willenskraft viele Dinge erreichen kann. Sie kickte mit den Jungs auf dem Bolzplatz und bald auch im Verein. Dann überzeugte Glorias Vater Sinem eine Karriere als Schiedsrichterin zu starten – erfolgreich. Sie schaffte es bis in die Frauenbundesliga und Herren-Oberliga. Lange schon setzt sich Sinem dafür ein, auch für andere neue Wege aufzuzeigen: Sie engagierte sich bei einem DFB-Mädchenfußballprojekt als

Fußballassistentin und seit mehr als 4 Jahren ist sie DFB-Integrationsbotschafterin. 2011 entwickelte sie zusammen mit Gloria ihr persönliches Konzept, um sich für mehr Bildungsgerechtigkeit einzusetzen und Kindern und Jugendlichen Vorbilder aufzuzeigen – kein Abseits! e.V. wurde ins Leben gerufen. Ihre eigene Mentorin Monika, mit der sie bis heute Kontakt hält und die ihr als Kind tatkräftig den Rücken stärkte, spielte in ihrer Entwicklung eine elementare Rolle.



Katharina Nedela:

Katharina ist bereits seit der ersten Stunde aktives Mitglied bei kein Abseits! e.V. Im Rahmen ihres Studiums der Politik- und Verwaltungswissenschaft sowie der Italienischen

Philologie an der Universität Potsdam lebte und arbeitete sie eine Zeit lang in Rom. Dort lernte sie Gloria kennen, die Katharina direkt nach ihrer Rückkehr aus Italien als Mentorin und Schatzmeisterin im Verein involvierte. Die Erfahrungen hierbei ließen schöne Erinnerungen aus ihrer Zeit als Pfadfinderin in ihrer süddeutschen Heimat

Freiburg aufleben. Nach Zeit als aktive Mentorin, füttert sie den Verein jetzt regelmäßig mit Kontakten aus dem Netzwerk berufstätiger Frauen, in welchem sie sich für die gleichberechtigte Rolle von Männern und Frauen in der Gesellschaft einsetzt. Seit Dezember 2014 ist sie Vorstandsmitglied von **kein Abseits! e.V.**



Mascha Roth:

Mascha Roth ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur studierte sie Psychologie mit dem Schwerpunkt Klinische Psycholo-

gie. Heute arbeitet Mascha in einem Forschungsprojekt der Humboldt-Universität, welches sich mit der Wirksamkeit von Psychotherapie bei Frauen beschäftigt, die in Kindheit oder Jugend interpersonelle Gewalt erfahren haben. Schon in den ersten Semestern ihres Studiums war sie von Forschungsergebnissen fasziniert, denen zufolge außerfamiliäre Bezugspersonen einen bedeutsamen Einfluss besonders auf die Entwicklung von Kindern nehmen können, die unter widrigen Umständen aufwachsen. Von der Mentoring-Idee ist sie seither überzeugt und sehr froh, durch die Mitarbeit bei **kein Abseits! e.V.** noch mehr Menschen dafür zu begeistern und das Entstehen solcher Beziehungen auch jenseits des eigenen sozialen Netzwerks zu fördern. Mascha gehört zum Gründungsteam, engagierte sich im Durchgang 2012/13 als Mentorin und ist

seit Dezember 2014 im Vorstand des Vereins.

Geschäftleitung:

Gloria Amoruso

(Gründerin): Gloria hat zusammen mit Sinem im Jahr 2011 **kein Abseits! e.V.** ins Leben gerufen. Aufgrund eigener Erfahrungen als erste Abiturientin in



ihrer Familie und einem sehr prägenden Engagement als Mentorin eines Kreuzberger Grundschülers wollte sie selbst aktiv werden und gesellschaftliche Veränderung anstoßen. Seit 2011 ist sie somit Sozialunternehmerin und genießt die Vielfalt dieser Aufgabe. **kein Abseits! e.V.** ist für sie eine wahre Herzensangelegenheit. Ihr Studium hat Gloria den Geistes- und Sozialwissenschaften gewidmet. Mit einem Bachelor in Italienstudien in Berlin und Rom, hat sie sich anschließend im Rahmen ihres Masters Europawissenschaften mit der Europäischen Union und der Dimension eines sozialen Europas beschäftigt. Im Zuge ihres Interesses für nachhaltige Entwicklung wird ihre nächste wissenschaftliche Herausforderung ihre Promotion in den Politikwissenschaften zum Thema „Energiewende in Berlin“ sein. Zum Ausgleich macht sie gern Sport: Früher hat sie sehr (zeit)intensiv Feldhockey gespielt. Aktuell lernt sie Badminton als neue Sportart kennen. Sie liebt es bei Sonnenschein mit ihrem Fahrrad durch ihre Heimatstadt Berlin zu fahren, international

(aber am liebsten natürlich italienisch) zu kochen und Filme zu schauen.

MitarbeiterInnen:



Jasmin Azar, Koordination „Heimspiel“-Projekt: Jasmin ist seit 2014 im Team von kein Abseits! e.V. Sie studierte, bevor sie ihr Ehrenamt zum Beruf machte, Politik und

Islamwissenschaften in Erlangen. Nach dem Studium hielt es sie noch kurze Zeit in Franken, wo sie „die Lange Nacht der Wissenschaften“ mitorganisierte. In dieser Zeit kam sie auch erstmals mit jugendlichen Flüchtlingen in Kontakt, sowohl durch Hausaufgabenbetreuung als auch Deutschnachhilfe. In Berlin angekommen, probierte sie sich in einigen Berufsfeldern aus, ein fester Bestandteil ihres Alltags blieb dabei immer ihr Engagement für Flüchtlinge. Erfahrungen als Mentorin sammelt sie seit mittlerweile zwei Jahren mit einem jungen Flüchtling aus Afghanistan, außerdem begleitete sie zeitweise syrische Flüchtlinge auf dem Weg durch den deutschen Behördenlabyrinth. Mit „Heimspiel“ ein eigenes Projekt auf die Beine zu stellen und sich dabei der Expertise des tollen, motivierten Teams von kein Abseits! e.V. sicher zu sein, empfindet Jasmin als Jackpot und freut sich über die vielen spannende Aufgaben.



Clara Fohrbeck, Koordination „Anstoß“- und „Heimspiel“-Projekt: Ihr Studium begann Clara mit einem internationalen Bachelor in European Studies in Maas-

tricht und Madrid. Für ihren Master der Soziokulturellen Studien in Frankfurt/Oder zog sie 2009 nach Berlin und möchte hier auch gerne bleiben. Während und nach ihrem Studium setzte sie sich für Künstler und Kreative ein, die Berlin zu der bunten und faszinierenden Stadt machen, die sie ist. Unter anderem betreute sie Kunstvermittlungsprojekte für Kinder und organisierte 2014 ihre erste eigene Ausstellung im betahaus. Als EU-Kompaktkurs-Trainerin vermittelte Clara nach ihrem Studium EU-Themen an Schulen in Berlin und Brandenburg mithilfe von interaktiven Unterrichtsmethoden. Hierbei begeisterte sie die Arbeit mit SchülerInnen und es entwickelte sich der Wunsch, diese mithilfe von innovativen Ansätzen fortzusetzen. Deshalb ist sie besonders glücklich, dass sie nun seit Januar 2014 bei kein Abseits! e.V. arbeitet. Sie engagiert sich hier auch ehrenamtlich als Mentorin für eine Schülerin. An der Vereinsarbeit genießt sie die Begegnung mit ganz vielen unterschiedlichen, tollen Menschen. In ihrer Freizeit klettert Clara leidenschaftlich gern, schaut sich Filme in alten Kinos an oder düst mit ihrem Rad von A nach B nach C durch die Stadt.



Florian Stenzel,
Pädagogische Leitung „Anstoß“- und „Heimspiel“-Projekt:
Florian ist bereits Vater zweier erwachsener Kinder. Als Diplompädagoge sammelt er

seit 2009 Erfahrungen als Koordinator von Mentoringprojekten im Grundschulbereich. Während er viele Jahre in der Erwachsenenbildung tätig war und sich der Reintegration von Menschen in den Arbeitsmarkt widmete, entdeckte er diese tolle Methode durch einen glücklichen Zufall und hat darin seinen Traumjob gefunden. Florian gehört zu unserem Gründungsteam und ist aktuell für die pädagogische Leitung, Evaluation und Qualitätsentwicklung unserer Projekte zuständig. Ehrenamtlich engagiert er sich im Vorstand des Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V., das er im Jahr 2012 mitgründete. Das Netzwerk möchte Mentoring und Patenschaften bekannter machen und die Programme untereinander besser vernetzen.

Florian ist ein begeisterter Fahrradfahrer, hat viele Sportarten ausprobiert und spielt zur Zeit regelmäßig Badminton. Wenn Zeit und Geld es zulassen, reist er gern in fremde Städte.

Weitere Teammitglieder:

Stefania Benedicti, Koordination Europa-Projekte: Stefania ist Italienerin und hat Deutsch und Englisch in Genua studiert. Während ihres Erasmusjahrs in Hamburg kam sie den Grundlagen der Europäischen



Union auf die Spur. Ihrer Begeisterung für den europäischen Gedanken ging sie im Rahmen eines Masterstudiums in Europawissenschaften nach. Sie

beschäftigte sich intensiv mit dem Problem der Jugendarbeitslosigkeit in Europa und diesbezüglichen Lösungsansätzen. Nach dem Studium wurde sie im Projektdurchgang 2012/2013 als Koordinationsassistentin Teil des Kernteams von kein Abseits! e.V. Im Durchgang 2013/2014 übernahm sie dann eine Mentorenschaft für einen Grundschüler im Rahmen des Projekts „Anstoß“. Stefania ist jetzt wieder in Italien und kümmert sich von dort aus um Europa-Projekte von kein Abseits! e.V. und Partnern. Aktuell koordiniert sie das „European Mentoring and Befriending Exchange Programme“ (EMBEP) vom Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften e.V.

Stefania spielt gerne Volleyball und hat in den letzten Monaten die Grundlagen von Karate gelernt. Außerdem macht sie mit Begeisterung Outdoor-Sport und beklettert die Felsen Norditaliens.



Verena Ehrenberg, Öffentlichkeitsarbeit: Bereits seit ihrem Schulabschluss arbeitet die Berliner Verena mit Kindern und Jugendlichen



zusammen – ob im Waisenhaus in Indien, im Kindergarten in der Schweiz, im Mentoringprojekt oder als Tutorin an der Uni. Neben der Arbeit mit Kindern begeistert sie sich leidenschaftlich für Sprachen und Reisen und verbrachte unter anderem nach ihrem Linguistik-Bachelor ein Jahr in Mexiko. Hier konnte sie außerdem praktische Erfahrungen im Marketing-Bereich sammeln, die sie in ihrem Masterstudium der Medien- und Kommunikationswissenschaften noch weiter vertiefte. Verena ist Gründungsmitglied bei kein Abseits! e.V. und unterstützt seit Oktober 2012 den Verein in der Öffentlichkeitsarbeit.

Einen Ausgleich zur Arbeit findet Verena, wenn sie beim Joggen oder Tanzen ins Schwitzen gerät, beim Yoga entspannen kann oder sich auf neue Fotomotive konzentriert.

Beauftragung Dritter:

Schomerus&Partner – Steuerberater, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Bülowstr. 66, 10783 Berlin.

5.4 Umwelt- und Sozialprofil

Die Organisation kein Abseits! e.V. und seine MitarbeiterInnen legen großen Wert auf eine umweltbewusste Lebensweise und ein umweltbewusstes Arbeiten. So werden nicht nur Aktivitäten im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in die Projekte integriert, sondern auch von den MitarbeiterInnen selbst werden bewusste

Entscheidungen hinsichtlich des individuellen Handelns und der Organisationsführung getroffen. Entsprechende Maßnahmen sind beispielsweise:

- ★ das Nutzen des Fahrrads als Hauptverkehrsmittel,
- ★ die Anschaffung von „Umweltkarten“ für die MitarbeiterInnen zur Nutzung des Öffentlichen Personen- und Nahverkehrs,
- ★ die aktive Auswahl und der Bezug von Ökostrom im kein Abseits!-Büro,
- ★ die Verwendung von Recyclingpapier bei Printerzeugnissen und
- ★ eine vegetarische Ernährung des Kernteams und das Herstellen von rein vegetarischer Verpflegung für Vereinsmitglieder, Ehrenamtliche und Kinder der Projekte.

Die Leitung von kein Abseits! e.V. arbeitet ferner getreu dem Motto: „Wer nach außen Soziales bewirkt, muss auch noch innen sozial sein.“ Deshalb achten der Vorstand und die Geschäftsleitung besonders auf faire und transparente Bezahlung, angelehnt an den TVÖD, sowie motivierende und menschenfreundliche Arbeitsbedingungen. Dazu gehören folgende Aspekte:

- ★ das konsequente Abbauen von Überstunden,
- ★ das jährliche Ansteigen von Urlaubstagen mit einer Deckelung auf 30 Tage (erreicht im dritten Anstellungsjahr),
- ★ die Bereitstellung und Finanzierung von Möglichkeiten der Supervision, Aus- und Weiterbildung,

- ★ flexible Arbeitszeiten, Möglichkeiten der Arbeit von zu Hause, Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und
- ★ regelmäßige Teamtage und Vereinstreffen mit kulinarischem Rahmen und gemeinsamen Aktivitäten zur Förderung einer guten Atmosphäre und der Anerkennungskultur.

5.5 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Im Berichtszeitraum 2014/2015 konnten wir bestehende Partnerschaften und Kooperationen aufrecht erhalten und vertiefen sowie neue aufbauen. Darüber hinaus wurden wir gleich mehrmals ausgezeichnet. Mit diesen Auszeichnungen waren meist auch verschiedene Unterstützungsformen und/oder ein Preisgeld verbunden, was wir in die Entwicklung neuer Projekte stecken konnten. Ein weiterer Schwerpunkt lag wiederum in der Gewinnung von Probono Partnern zur Verbesserung unserer Außendarstellung.

Auszeichnungen & (Ideelle/Finanzielle) Unterstützung



Programm
**Engagement mit
Perspektive**

Gloria
Amoruso
konnte im
Anschluss an

ein einjähriges Teilzeitstipendium im „**Programm Engagement mit Perspektive**

(PEP)“ von *Ashoka Deutschland* an einem weiteren einjährigen Förderprogramm teilnehmen. Die sogenannte „Wirkungsschmiede“ in Kooperation mit den Malteser Werken ermöglichte es dem Team von *kein Abseits! e.V.*, Ziele, Wirkungen und Indikatoren der Projekte eingehender zu definieren. Sie profitierte von Weiterbildungen und Vernetzungen zu anderen SozialunternehmernInnen und dem Partner der Malteser Werke.



Mit unserem sportintegrativem Ansatz beteiligten wir uns am ein-

einhalb-jährigen Analyseprozess von **Phineo** im „Themenreport Sport“. Im Juli 2015 erhielten wir die Mitteilung, dass *kein Abseits!* zu den 25 ausgezeichneten Organisationen gehört, die das Phineo-Siegel verliehen bekommt. Wir wurden bzgl. der Wirkungsorientierung der Projekte und der Leistungsfähigkeit der Organisation ausschließlich mit herausragend und sehr gute bewertet.



Im September und Dezember 2014 erscheinen zwei Beiträge über unser neues

Projekt „Heimspiel“ im Magazin „**Zibb**“ **des RBB** unter der Redaktion von Jana Kalms.



**Motion Designerin
Ulrike Mayer** produzierte und



schenkte uns einen Film zum Projektstart von „Heimspiel“.



simon **straetker**
PRODUCTIONS

Der **Filmemacher**

Simon Straetker produzierte

und schenkte uns einen Imagefilm, der den Verein und seine Projekte darstellt.



Von der Robert Bosch Stiftung
ausgezeichnet für zukunftsweisendes
Engagement

Gloria Amoruso
wurde im Vorjahr
für ihr sozialun-
ternehmerisches

Engagement ausgezeichnet und in das **Netzwerk „Die Verantwortlichen“ der Robert Bosch Stiftung** aufgenommen. Im Rahmen eines entsprechenden Entwicklungsprogramms werden dem Verein u.a. Coachings, Fortbildungen, Experten-Unterstützung und der Austausch zu anderen SozialunternehmerInnen ermöglicht.



GUTE TATEN

kein Abseits! wird mit dem Fußballangebot im Rahmen des Projekts „Heimspiel“ in den **„24 Gute Taten“ Adventskalender 2014** aufgenommen. Mit dem 4.

Türchen wurden so Gelder für die Kofinanzierung des Sportangebots gespendet.

Investierende/Spendende Partner

Neben regelmäßigen und unregelmäßigen privaten Spenden wurde kein Abseits! im Berichtszeitraum 2014/2015 vor allem durch zwei Hauptzuwender unterstützt.



kein Abseits! e.V.



Die **Aktion**

Mensch fördert die

Projekte „Anstoß“

(Zielgruppe: Jungen) und „Heimspiel“ (Zielgruppe: Flüchtlingsmädchen) in Höhe von 70% der Gesamtkosten zuzüglich einer Verwaltungskostenpauschale von 20%.



Die **Total Deutschland GmbH** ist un-

ser längster Partner. Sie stellten uns bei der Gründung 2011 unsere Startfinanzierung zur Verfügung und unterstützen uns nach wie vor mit finanziellen sowie materiellen Ressourcen. Mittlerweile ist sie wichtiger Ko-Finanzierer für unser *Aktion Mensch* gefördertes *Anstoß-Projekt*.

Kooperationen und Netzwerke

Wichtige Kooperationspartner zur Umsetzung unserer Projekte und zur Erreichung der Zielgruppen der förderbedürftigen Kinder sind verschiedene Berliner Schulen und seit dem Berichtszeitraum auch Berliner Flüchtlingsheime.

Im Projektdurchgang 2014/2015 waren wir an zwei Berliner Grundschulen aktiv: der Mark-Twain-Grundschule und der Hermann-Schulz Grundschule in Berlin-Reinickendorf. Wie bereits oben beschrieben verschiebt sich der Schwerpunkt unserer Arbeit immer mehr in den Norden Berlins, in den so genannten AVA-Kiez. Darüber hinaus konnten das PRISOD-Flüchtlingswohnheim auf dem Gelände der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik sowie das Jugendzentrum Tietzia als weitere Partner gewonnen werden.

Zur erfolgreichen Umsetzung unserer Projekte bedarf es jedoch auch einer guten Zusammenarbeit mit Berliner Universitäten sowie themenaffinen Akteuren.



Gloria Amoruso nahm im Sommer 2014 an einer weiteren internationalen

Konferenzen für junge SozialunternehmerInnen teil, dem so genannten **Changemaker-XChange**, organisiert von Ashoka und gefördert von der Robert-Bosch-Stiftung. Dies ist der Start eines internationalen Netzwerkes, aus dem schon jetzt die ersten fruchtbaren Kooperationen hervorgehen.



Es bestehen Kooperationen mit dem Praktikumsbüro Erziehungswissenschaften sowie der Allgemeinen Berufsvorbereitung des Fachbereichs für Philosophie und Geisteswissenschaften an der **Freien Universität Berlin**. Auf diese Weise können sich einige Studierenden ein Engagement bei kein Abseits! e.V. im Rahmen ihres Studiums anerkennen lassen.



Im **Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften**

ten, einem Verbund von mittlerweile 33 Patenschafts-/MentoringorganisatorInnen, finden wir themenspezifischen Austausch und teilen Ressourcen. Ein besonderes Highlight sind gemeinsame Projekte, wie das EU-finanzierte *European Mentoring*

and Befriending Exchange Programme (EMBEP).

Die Kooperation mit dem **Institut für Sportwissenschaften und der Sportsoziologie der Humboldt-Universität** zu Berlin wird durch die Übernahme eines Projektseminars vertieft. Im Rahmen des Seminars bereiten die Studierenden ein Bewegungsangebot auf dem Kiezfest rund um die Auguste Viktoria Allee vor. Das Angebot wird von den Kindern begeistert angenommen.



Mehrere Teammitglieder und Vereinsmitglieder nehmen am **European Mentoring and Befriending**

Exchange Programme unter Leitung des Netzwerks Berliner Kinderpatenschaften teil und vernetzen sich mit europäischen Partnern und ExpertInnen aus dem Bereich Mentoring und Patenschaften. Stefania Benedicti, Gloria Amoruso und Florian Stenzel übernahmen die Steuerung des Projektes.



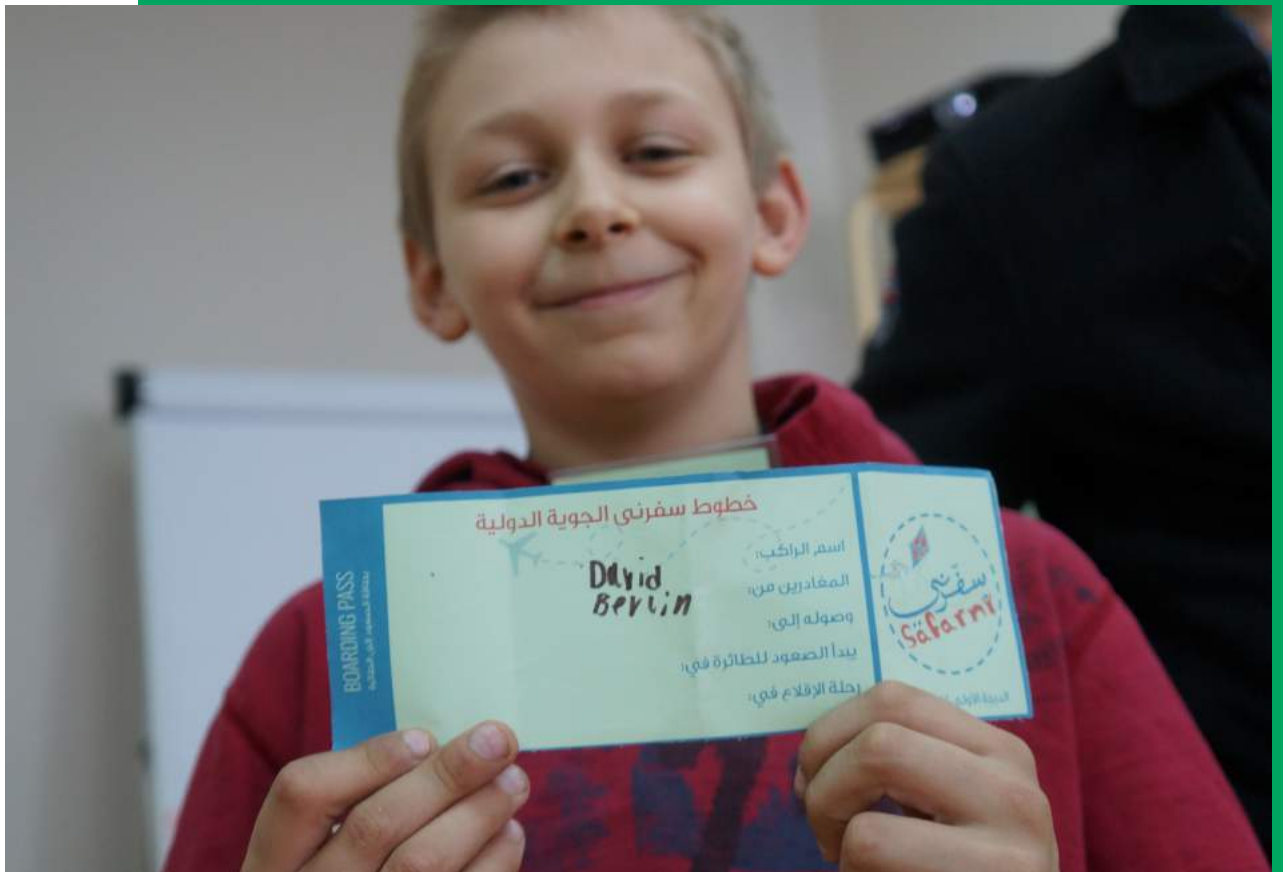
Die Sozialunternehmerinnen Gloria Amoruso und Raphaele Ayach

stellen sich in zwei Begegnungen ihre Projekte vor. Infolgedessen wird ein internationales Kooperationsprojekt, gefördert durch Ashoka, ins Leben gerufen: Die „Safarni“-Methode (Interkulturelle Reise-Simulationen



mit Kindern) werden in das Programm von kein Abseits! aufgenommen. Die **ägyptische Organisation „Safarni“** beginnt

nach Schulungen durch Florian Stenzel und Gloria Amoruso mit der Planung des ersten Mentoring-Durchgangs.



6 Finanzen

6.1 Buchführung und Rechnungslegung

Vermögensrechnung

in EURO	2014	2015
AKTIVA (Vermögen, Mittelverwendung)		
I. Immaterielles Vermögen (z.B. Software)	0,00	0,00
II. Sachanlagen	3.300,00	1.8650
davon Immobilien	0,00	0,00
III. Finanzanlagen	0,00	0,00
IV. Forderungen	0,00	0,00
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter	0,00	0,00
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	30.194,09	24.114,10
VI. Sonstige Vermögensgegenstände	2.372,81	2.486,81
Summe Aktiva	35.866,90	28.465,91
PASSIVA (Mittelherkunft)		
Verbindlichkeiten		
I. Aufgenommene Darlehen	0,00	0,00
davon von Mitgliedern oder Gesellschaftern	0,00	0,00
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	0,00
III. Sonstige Verbindlichkeiten	2.869,25	2.869,25
Summe Verbindlichkeiten	2.869,25	2.869,25
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen)	34.923,00	34.923,00
davon zweckgebundene Mittel		21.761,00
IV. Vereinsergebnis	0,00	-7.400,99
V. Ergebnisvortrag lfd. Jahr	-1.925,35	-1.925,35
Summe Passiva	35.866,90	28.465,91

6.2 Einnahmen und Ausgaben

in EURO	2014	2015
EINNAHMEN		
1. Erlöse	25.000,57	26.000,00
davon aus öffentlichen Aufträgen	0,00	0,00
2. Zuwendungen ¹⁴	105.128,00	129.149,86
davon Spenden	25.860,00	36.590,76
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	0,00	9.434,30
3. Beiträge	1.448,01	1.498,44
4. Sonstige Einnahmen	0,00	0,00
Summe Einnahmen	131.576,58	156.648,30
AUSGABEN (wenn Sie weniger als 500.000 Euro Gesamteinnahmen haben)		
B1. Personalkosten	82.782,50	123.197,51
B2. Sachkosten	33.929,25	37.751,96
4. Finanzierungskosten	0,00	0,00
5. Steuern	0,00	0,00
6. Sonstige Ausgaben (Abschreibungen)	4.226,96	3.099,82
Summe Ausgaben	120.938,71	164.049,29
Jahresergebnis (Einnahme abzgl. Ausgaben)	10.637,87	-7.400,99

Die Kosten des Projektdurchgangs 2014/2015 (INPUT) betragen somit 142.494 EURO. Diese ergeben sich aus der Hälfte der Ausgaben in den Bilanzjahren 2014 und 2015.

6.3 Finanzielle Situation und Planung

Für das kommende Projektjahr 2015/2016 sind bereits alle geplanten Grundkosten für Personal, Sachausgaben und Verwaltung durch die Förderungen der beiden "Aktion Mensch" Projekte "Anstoß" und "Heimspiel" gedeckt. Sonderausgaben für zusätzliche Projekte kürzerer Laufzeit, beispielsweise Feriencamps, sollen über Spenden und ggf. öffentliche Zuwendungen akquiriert werden. Darüber hinaus wird die Schaffung einer weiteren Personalstelle zur Unterstützung des Fundraisings und der Öffentlichkeitsarbeit angestrebt. Bei erfolgreicher Akquise von Spenden zu diesem Zweck werden die Personalkosten entsprechend steigen. Die Ausgaben insgesamt erhöhen sich außerdem durch die Steigerung der Tandem-Zahl, die proportional höhere Kosten für die Aufwandsentschädigungen im Rahmen des Mentorings zur Folge hat.

¹⁴ Der Hauptzufluss an Zuwendungen erfolgte durch die Aktion Mensch im Rahmen der bereits erwähnten Projektförderungen „Anstoß“ und „Heimspiel“.

Impressum

Herausgeber:

kein Abseits! e.V.

Vorstand: Sinem Alparslan, Katharina Nedela, Mascha Roth

Geschäftsleitung: Gloria Amoruso

Registergericht: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR30645 B

Inhaltlich verantwortlich:

Texte: Gloria Amoruso, Florian Stenzel

Bilder: © kein Abseits! e.V.

Gestaltung:

Eva Zahneißer

Verena Ehrenberg

kein Abseits! e.V. ist seit 2011 ein eingetragener Verein, der gemeinnützig anerkannt ist. Mehr Informationen zu unseren Aktivitäten sind auf www.kein-abseits.de zu finden. Wir sind außerdem auf Facebook unter www.facebook.com/keinAbseits vertreten.

kein Abseits! e.V.
Fehmarner Straße 12
13353 Berlin
Tel.: 030 - 4 90 86 886
Mail: info@kein-abseits.de
Web: www.kein-abseits.de



